

**Kriterien der Schularchitektur —
eine Untersuchung der Grundschulen
im Stadtbereich Lüneburg**

HAUSARBEIT
zur Prüfung für das Lehramt
an Grund-, Haupt- und Realschulen
an der Universität Lüneburg

Dozent: Prof. Dr. von Saldern
vorgelegt von: Kirsten Nordhorn

Lüneburg, 10. November 2003

Stellen Sie sich vor, Sie wären ein Archäologe im 5. Jahrtausend, der verschüttete Kulturen ausgräbt - nicht im südamerikanischen Dschungel, sondern im längst versunkenen Mitteleuropa. Sie finden: hoch verdichtete Ansammlungen von rechteckigen Räumen - mehr oder weniger (meist weniger) gut belichtet, mehr oder weniger (meist weniger) gut belüftet, karg möbliert, ohne jede Spur einer schöpferischen Aktivität außer merkwürdigen Zeichen auf den Tischplatten. Die Tische selbst, für 30 bis 35 Menschen ausreichend, sind fast auf Körperkontakt in Reihen dicht beieinander gestellt, jeweils ein einzelner Tisch hat eine Sonderstellung. Die Hochrechnung ergibt: mindestens 1500 Lebewesen auf engstem Raum. Das Umfeld des Gebäudes: Teer und Beton, hin und wieder ein Baumrest, manchmal Pflanzen, reine Monokulturen, vermutlich Gras. Sie finden Uhren, eingestellt auf einen unverständlichen Takt, mal 45, mal 5 Minuten, die offensichtlich bereits unmäßig früh am Morgen aktiviert waren. Und Sie treffen auf Berge von Listen, die immer dem gleichen Schema zu folgen scheinen mit seltsamen Berechnungen in einer Skala zwischen 1 und 6.

Sie entwickeln Hypothesen, was sich in diesen Räumen wohl abgespielt haben könnte. Vermutlich ein Warteraum. Allenfalls kurzzeitig nutzbar. Oder vielleicht ein Museum für eine gigantische Schreibstube, in der Schriftgelehrte vor Erfindung des Buchdrucks Texte reproduzieren ließen. Wenn Sie auf einem Archäologenkongress jedoch die These vertreten würden, dass dies Orte gewesen seien, in denen Kinder und Jugendliche die prägungsintensivsten, kostbarsten Jahre ihres Lebens zugebracht haben sollen - Sie würden wahrscheinlich ausgepiffen werden.

[Sey03, S. 6]

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Theorie der Schularchitektur	6
2.1. Die Umgebung der Schule	6
2.2. Das Schulhaus	7
2.2.1. Baustile	7
2.2.2. ‚Guter‘ Schulbau	8
2.2.3. Ein- und Ausgänge	9
2.3. Der Schulhof	10
2.3.1. Spielgeräte	10
2.3.2. Bodenbelag	11
2.3.3. Pflanzen	11
2.3.4. Zugänge	12
2.4. Die Schulflure	12
2.4.1. Größe und Grundriss	13
2.4.2. Farbe	13
2.4.3. Bodenbelag	13
2.4.4. Garderobe	14
2.5. Die Klassenzimmer	14
2.5.1. Größe und Grundriss	14
2.5.2. Farbe	15
2.5.3. Einrichtung	16
2.5.4. Ausleuchtung und Akustik	17
2.6. Beschilderung	18
3. Studie	19
3.1. Kriterienkatalog	19
3.2. Durchführung	20
4. Auswertung	22
4.1. Anne-Frank-Schule	22
4.1.1. Beschreibung der Schularchitektur	22
4.1.2. Verbesserungsvorschläge	26
4.2. Grundschule Häcklingen	28
4.2.1. Beschreibung der Schularchitektur	28
4.2.2. Verbesserungsvorschläge	32
4.3. Grundschule Hasenburger Berg	33
4.3.1. Beschreibung der Schularchitektur	33
4.3.2. Verbesserungsvorschläge	37
4.4. Grundschule Im Roten Felde	39
4.4.1. Beschreibung der Schularchitektur	39

4.4.2. Verbesserungsvorschläge	43
4.5. Grundschule Kreideberg	44
4.5.1. Beschreibung der Schularchitektur	44
4.5.2. Verbesserungsvorschläge	47
4.6. Grundschule Lüne	48
4.6.1. Beschreibung der Schularchitektur	49
4.6.2. Verbesserungsvorschläge	55
4.7. Heiligengeistschule	56
4.7.1. Beschreibung der Schularchitektur	57
4.7.2. Verbesserungsvorschläge	60
4.8. Hermann-Löns-Schule	61
4.8.1. Beschreibung der Schularchitektur	61
4.8.2. Verbesserungsvorschläge	66
4.9. Igelschule (Grundschule Hagen)	68
4.9.1. Beschreibung der Schularchitektur	68
4.9.2. Verbesserungsvorschläge	72
4.10. Schule am Sandberg (Grundschule Ochtmissen)	73
4.10.1. Beschreibung der Schularchitektur	74
4.10.2. Verbesserungsvorschläge	78
4.11. St.-Ursula-Schule	78
4.11.1. Beschreibung der Schularchitektur	78
4.11.2. Verbesserungsvorschläge	84
5. Ausblick	86
5.1. Wiederholungsstudie	86
5.2. Anschlussstudie	87
6. Fazit	88
A. Kriterienkatalog	94

1. Einleitung

Ein wichtiger Aspekt der Pädagogik ist die Gestaltung der Lernumgebung, damit die Schüler angemessen lernen können. Gegenwärtig arbeiten die Schulen daran, sowohl ihre Gebäude, als auch die Schulhöfe attraktiver zu gestalten. Diese Überlegungen beschäftigen die Schularchitektur. Sie bezieht sich aber nicht nur auf das Erscheinungsbild eines Schulgebäudes. Zur Schularchitektur zählen ebenfalls die Struktur des Schulgeländes, die Gestaltung der Flure und Klassenzimmer. Deshalb ist es sinnvoll, sich mit Schularchitektur auseinanderzusetzen. Mit ihrer Hilfe kann das Lernumfeld der Kinder wesentlich verbessert werden.

Zu Beginn dieser Arbeit werden die Grundlagen der Schularchitektur vorgestellt. Die Theorie wird am Ideal der Schularchitektur erläutert. Im Anschluss daran wird ein Kriterienkatalog auf der Grundlage der zuvor beschriebenen Theorie der Schularchitektur erstellt. Auf Basis dieses Kataloges werden die Grundschulen des Stadtgebietes Lüneburg in einer Studie beurteilt. Der Großteil der Ausarbeitung beschäftigt sich mit den besuchten Grundschulen. In der Auswertung wird die derzeitige Lernumgebung der einzelnen Schulen aufgezeigt. Im Anschluss daran werden für jede Grundschule spezifische Verbesserungsvorschläge gemacht. Diese sollen die betrachteten Schulen, mit zum Teil einfachen Mitteln, den Idealvorstellungen der Schularchitektur annähern.

Motivation dieser Arbeit ist die verstärkte Auseinandersetzung mit Schularchitektur und deren Möglichkeiten im Hinblick auf die Verbesserung der Lernumwelt der Schüler.

Anmerkung:

Um einen besseren Lesefluss zu gewährleisten, wird in der gesamten Arbeit keine sprachliche Differenz zwischen Lehrern und Lehrerinnen, sowie Schülern und Schülerinnen u.ä. vorgenommen. Die Begriffe Lehrer und Schüler werden geschlechtsneutral und ohne jegliche Diskriminierungsabsicht gebraucht.

2. Theorie der Schularchitektur

Das Sozialklima¹ einer Schule ist nicht nur von den Lehrkräften und den Schülern abhängig, sondern auch von der Schularchitektur. Die Atmosphäre eines Raumes trägt zum Wohlbefinden bei, denn „Räume wirken auf den Menschen ein. Sie bestimmen weitgehend das Verhalten der Menschen in ihnen“ [Ste99, S.10]. Deshalb sind Wohnhäuser nach den persönlichen Vorlieben und Geschmäckern der Bewohner eingerichtet, die sich in ihren eigenen vier Wänden geborgen fühlen wollen. Lehrer und Schüler halten sich in den Schulgebäuden ebenso häufig wie in ihren Wohnungen bzw. Elternhäusern auf. Die Schulen sollten aus diesen Gründen genauso liebevoll gestaltet sein.

Schularchitektur wirkt sich maßgeblich auf Personen aus. Deshalb soll im Folgenden beschrieben werden, wie ‚gute‘ Schularchitektur aussehen kann.

2.1. Die Umgebung der Schule

Für die Schüler einer Schule ist nicht nur das Schulhaus, sondern auch dessen Lage von Bedeutung. Am Besten ist es, wenn die Grundschule den Mittelpunkt des Ortes bildet, bzw. die Schule im Zentrum der Stadt liegt. Ist dies der Fall, können die Bewohner eher Anteil am Schulleben nehmen. Die täglichen Wege der Anwohner, z.B. zum Einkaufen oder zum Bus, können über den Schulhof führen. Außerhalb der Schulzeit kann ein zentral liegendes Schulgebäude anderweitig genutzt werden [VB92, S. 20ff.], beispielsweise als Wahllokal und für Volkshochschulkurse. Der Schulhof kann nachmittags als Spielplatz und zu bestimmten Gelegenheiten als Festplatz dienen. Auf diese Weise ist die Schule nicht von ihrer Umgebung isoliert und die Anwohner identifizieren sich mit dem Schulgelände. Ist dies der Fall, dann kann die Schule bei Umgestaltungen des Geländes oder Neuerwerbungen mit der Hilfe der Nachbarn rechnen.

Für die meisten Kinder ist es von Vorteil, wenn die Schule in einer Einfamilienhaussiedlung steht. Dann können sie sich eher mit Anwohnern anfreunden, als wenn das Schulgebäude in einer anonymen Hochhaussiedlung oder in der Nähe von Einkaufszentren liegt, in welchen sich die Menschen untereinander nicht kennen. Nicht nur die Schüler und Lehrkräfte sind für das Sozialklima verantwortlich, sondern auch die Menschen außerhalb der Schule. Interessant ist in diesem Zusammenhang, ob sich die zu untersuchende Grundschule mit einer anderen Schulform, z.B. einer Hauptschule, die Räumlichkeiten und den Schulhof teilen muss. Ideal ist in diesem Fall, dass die Grundschule ihr eigenes Gebäude und ihren eigenen Schulhof hat. Dann können sich die Grundschüler

¹Sozialklima beschreibt die Atmosphäre in einer Gruppe. Ein relativ konstanter Wert des Sozialklimas kann in Schulen, Schulklassen oder Familien anhand von Tests bestimmt werden. Das mehrdimensionale Sozialklima steht in Abhängigkeit vieler Situationen [Sal87, S. 13-18].

frei entfalten und werden von älteren Kindern nicht belästigt oder unter Druck gesetzt.

Es ist auch sehr vorteilhaft, wenn das Schulgebäude von vielen Bäumen, Büschen und Gras umgeben ist, denn die Kinder, vor allem die Grundschüler, wünschen sich ein naturnahes Umfeld rund um die Schule [Rit94, S. 100]. Dies ist an Bildern zu erkennen, auf denen Kinder ihre Traumschulen gemalt haben. Auch wenn sich die Schule in der Stadt befindet, sollte sie von vielen Bäumen und Grünflächen umgeben sein, da den Kindern die Natur sehr wichtig ist und das Sozialklima einer Schule entscheidend mitprägt. Abgesehen von der Nähe zur Natur sollte die Grundschule sowohl zu Fuß als auch mit anderen Verkehrsmitteln gut zu erreichen sein. ‚Gut‘ bezieht sich in diesem Fall nicht nur auf einen kurzen Schulweg, sondern auch auf die Sicherheit für die Schüler. Deshalb sind ausgebaute Radwege zur Schule und eine Schulbushaltestelle direkt vor der Tür wünschenswert.

Zur vorteilhaften Lage einer Schule gehört auch die Nähe zu Sportanlagen. Am Besten ist es, wenn eine Schule über eigene Anlagen verfügt. Eine Sporthalle sollte sich auf dem Schulgelände befinden, weil sie nahezu jeden Tag für den Unterricht gebraucht wird. Einen Sportplatz sollten die Kinder zu Fuß in wenigen Minuten erreichen können, damit bei geeigneten Witterungsbedingungen der Sportunterricht im Freien stattfinden kann [Rit94, S. 101]. Optimal wäre auch die Nähe zu einem Schwimmbad, denn laut der Niedersächsischen Rahmenrichtlinien ist der Schwimmunterricht in der dritten Klasse vorgeschrieben. Wenn das Schwimmbad weiter als einige Fußminuten entfernt ist, so sollte diese Einrichtung durch eine kurze Busfahrt zu erreichen sein.

2.2. Das Schulhaus

Der erste Eindruck von einer Schule geht von dem Äußeren des Schulhauses aus. Es hat einen großen Einfluss auf das Empfinden der Schüler und Lehrer der Schule gegenüber. Das Schulhaus kann als angenehm und freundlich, einladend und anziehend, aber auch als abweisend und unfreundlich, kalt und streng empfunden werden. Die ersten Eindrücke werden von Gestaltungsmerkmalen und vor allem durch die unterschiedlichen Baustile geprägt, welche sich im Laufe der Jahrzehnte durchgesetzt haben. Die Schulen geben die Geschichte und damit die jeweils bestehende Einstellung zur Bildung wieder [Wie03, S. 166], da die Schulgebäude der jeweiligen Pädagogik angepasst wurden.

2.2.1. Baustile

Bis zum Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts wurden Schulen gebaut, die heute vielfach als ‚Schulkasernen‘ bezeichnet werden. Diese Schulbauten sind auf

Funktionalität und militärische Disziplin ausgelegt. Identische Klassenzimmer sind bei diesem Baustil beidseitig entlang eines dunklen Korridors angeordnet [Sch98a, S. 47].

Mit der nach dem ersten Weltkrieg einsetzenden Reformpädagogik entwickelte sich ein anderer Schultypus. In dieser Zeit wurden eingeschossige und weiträumige Schulgebäude, umgeben von großen Grünanlagen gebaut. Dieser Baustil sollte das Bedürfnis der Kinder nach Natur, Licht und Luft erfüllen. Das Prinzip dieser so genannten ‚Pavillonschulen‘ wurde bei kleineren Grundstücken in der Stadt auf den mehrgeschossigen Bau übertragen [Wie03, S.166].

Während des Dritten Reiches wurden die Reformschulen, die nicht im Sinne der Politik lehrten, geschlossen. Die Neubauten dieser Zeit sind streng und mehrgeschossig. Sie greifen die Bauweise der Kaiserzeit wieder auf und tragen die „Insignien staatlicher Macht“ [Wie03, S.166].

In den 50er Jahren setzt auf Grund der Zerstörungen im zweiten Weltkrieg eine weitere Schulbauwelle ein, deren Tendenz rückläufig ist. Weit ausgreifende, eingeschossige Pavillonschulen werden wieder gebaut. Die Klassenzimmer werden erstmals zweiseitig belichtet und belüftet [Klü94, S. 7]. Um den neuen Unterrichtsmethoden zu entsprechen, sollten Nischen und Nebenzimmer an die Klassenräume angegliedert werden [Sch98a, S.54].

Nach Wiegelmann setzte sich Anfang der 60er Jahre, nach Klünker und Schneider erst Anfang der 70er Jahre ein neues Schulkonzept durch. Es entstehen große und kompakte Schulbauten, deren Großräume variabel im Innenausbau sind und die wegen ihrer Größe künstlich belichtet und belüftet werden müssen. In diesen Großraumschulen wurden Gesamtschulen untergebracht um in der Bildung eine Chancengleichheit zu erbringen. Bald wurden sie jedoch als unübersichtliche ‚Lernfabriken‘ bezeichnet, welche die Schüler aggressiv machen.

Moderne Schulbauten lassen sich nicht mehr durch einheitlichen Kriterien zusammenfassen. Die Architekten denken sich immer neue abwechslungsreiche und anregende Konzepte aus [Sch98a, S. 60]. Oft wird die Architektur dem Alter der Schüler und der Schulform angepasst, die in dieser Schule unterrichtet werden soll [Wie03, S. 167]. „Einfachheit, Klarheit, Übersichtlichkeit und Naturnähe“ [Sch98a, S. 60] sind gefragt. Diese Aspekte finden sich auch in den drei Kriterien Rittelmeyers für einen ‚guten‘ Schulbau wieder.

2.2.2. ‚Guter‘ Schulbau

Ein ‚guter‘ Schulbau sollte nach Meinung von Rittelmeyers Studie drei Kriterien erfüllen. Erstens sollte das Schulgebäude abwechslungs- und anregungsreich sein,

zweitens freilassend in Farbe und Form und drittens Wärme ausstrahlen [Rit90, S. 515]. Diese drei Sympathiekriterien müssen immer gemeinsam betrachtet werden, denn ansonsten kann der Schulbau nicht als Ganzes beurteilt werden. Durch die Übersteigerung von einem der drei Kriterien kann das Gebäude sogar Antipathien auslösen [Rit94, S. 59].

Der erste Eindruck von einem Gebäude wird über die Fassade gewonnen. Diese kann auf Personen, wie bereits in Kapitel 2.2 erwähnt, unterschiedliche Wirkungen ausüben. Schüler bewerten die Gebäudeansicht einer Schule als einladend, wenn diese als abwechslungsreich wahrgenommen wird. Eine Schule wirkt dementsprechend anregungsreich, wenn sie über geschwungene Dachformen, farbliche Akzente und stark gegliederte Fassaden verfügt [Rit94, S. 36ff.]. Andererseits können Schulen auch abweisend, bedrängend und unfreundlich wirken. Dazu führen u.a. tief hängende Dächer und eintönige Betonwände [Rit95, S. 35].

In Rittelmeyers Studie zum Schulbau beschreiben die Kinder die Schulen zum Großteil mit Adjektiven, die menschliche Gefühle ausdrücken. Dieses ist darauf zurückzuführen, dass die Kinder sich entweder in die Gebäude hineinversetzen oder beschreiben, wie sie sich selbst bei dem Anblick dieser Schulen fühlen. Rittelmeyer äußert deshalb die Hypothese, dass „architektonische Gebilde [...] mehr oder minder ausgeprägt auf das eigene Körperempfinden bezogen werden“ [Rit86, S. 65].

In einer weiteren Studie kann er diese Hypothese bestätigen. Aus den eben genannten Gründen kommt Rittelmeyer deshalb zu folgendem Schluss: „Ein Schulbau ist dann menschengemäß, wenn er farblich und architektonisch auf gewisse Sinneseigenarten des Menschen und auf den ‚Sinn dieser Sinne‘ abgestimmt ist“ [Rit94, S.12].

Abgesehen von der Fassade einer Schule ist die Größe des Gebäudes von Bedeutung. In einem kleinen Schulhaus fühlen sich die Schüler geborgen, denn es ist übersichtlicher als eine Großraumschule, die überall identisch aussieht. Wenn die Schule zu groß und unüberschaubar wird, finden sich die Kinder darin nicht mehr zurecht und verloren [Rit95, S. 36].

Letztendlich ist aber nicht der Stil des Schulgebäudes und dessen Farbe, Größe und Fassade relevant, sondern das Gesamtbild. Die Schule muss sich in die Umgebung einbetten, dann können einzelne Unzulänglichkeiten an der Schularchitektur vernachlässigt werden.

2.2.3. Ein- und Ausgänge

Ein deutlich zu erkennender Haupteingang ist unerlässlich für eine Schule, damit Schulfremde nicht vor dem Gebäude stehen und überlegen müssen, durch welche

Tür sie in die Schule gelangen können. Dieser Eingang sollte außerdem mit dem Schulnamen versehen sein, damit die Eltern und auch auswärtige Personen bei ihrem ersten Schulbesuch wissen, vor welcher Schule sie sich befinden.

Die Schule sollte nicht nur über einen einzigen Ein- und Ausgang verfügen, damit die Kinder nicht durch die gesamte Schule zu ihrem Klassenzimmer gehen müssen. Mehrere Türen vom Pausenhof in das Schulgebäude sorgen dafür, dass das Gedränge in den Türöffnungen bei Pausenbeginn und -ende möglichst gering bleibt [VB92, S. 97]. Am Besten ist es, wenn jedes Klassenzimmer eine eigene Tür hat [Fes77, S. 144]. Dies würde den Kindern auch in den Pausen zu Gute kommen.

Viele und große Türen zur Sicherheit der Schüler bei. Wenn jene vorhanden sind, können die Kinder unterschiedliche Notausgänge nutzen und müssen im Gefahrenfall nicht vor engen Türen warten bis sie hinaus gelangen. Generell gilt, dass eine Schule mit vielen Schülern mehr Türen besitzen muss, als eine kleinere Schule.

2.3. Der Schulhof

Auf einem Schulhof können sich die Kinder körperlich betätigen und austoben, nachdem sie, während der Schulstunden, zum größten Teil geistige Arbeit geleistet haben. Einen Schulhof benötigen die Schüler für den Ausgleich von dieser Kopfarbeit. Zudem ist „Schule [...] oft der einzige Ort, an dem [...] Kinder in größerer Zahl zusammenkommen“ [VB92, S. 55] und sich die Gelegenheit bietet miteinander zu spielen. Damit sich die Schüler auch ausreichend betätigen können, sollte der Schulhof so groß sein, dass kein Gedränge entsteht. Das Gelände sollte möglichst abwechslungsreich sein, damit die Schüler jeden Tag etwas Neues entdecken können. Ansonsten kann bei Kindern schnell Langeweile aufkommen, die sich in Aggressionen entladen kann [VB92, S. 8].

2.3.1. Spielgeräte

Damit die Kinder sich in den Pausen austoben können, sollten ihnen mehrere Spielgeräte zur Verfügung stehen. Dies könnten Schaukeln, Rutschen, Klettergerüste, Reckstangen usw. sein. Auch Tischtennisplatten, Fußballtore oder Basketballkörbe regen zum Spielen an [Bur80, S. 41]. Große Sandflächen können zum Buddeln und Spielen genutzt werden.

An einigen Schulen ist es üblich, dass die Schüler sich in den Pausen kleinere Spielzeuge wie Stelzen, Pedalos, Springseile etc. ausleihen können. Diese Spielzeuge nehmen die Schüler entweder aus ihren Klassenzimmern mit, oder sie leihen sie mit einer Leihkarte aus einem ‚Spielhaus‘ aus [VB92, S. 63]. Letztere Möglichkeit

wird oft mit Hilfe der Kinder organisiert, damit sie Verantwortung übernehmen und auf diese Weise selbstständiger werden.

2.3.2. Bodenbelag

Zur Abwechslung tragen schon die Beläge des Schulhofes bei. Diese können entweder aus Asphalt oder Pflasterung, Rasen oder Sand bestehen [VB92, S. 8]. Optimal wäre es, wenn jeder Belag vorhanden ist. Dann ist gewährleistet, dass sich die Kinder mit verschiedenen Spielzeugen auf den jeweiligen Flächen beschäftigen können.

Asphalt ist häufig auf älteren Schulhöfen vorzufinden, auf sanierten oder neuen Schulhöfen wird der Asphalt gegen Pflaster ersetzt. Eine Pflasterung des Hofes ist nicht nur ästhetischer, sondern trägt auch zum Umweltschutz bei. In den Fugen der Pflasterung kann das Regenwasser, im Gegensatz zu Asphaltflächen, im Untergrund versickern. Falls Asphaltflächen auf dem Schulhof vorhanden sind, dann sollten diese mit Mustern oder Straßenspielen bemalt sein [VB92, S. 64]. Diese Muster können in Pflasterung mit andersfarbigen Steinen eingelegt sein. Die Kinder können diese z.B. für das ‚Himmel und Hölle‘-Spiel oder zu selbst ausgedachten Spielen nutzen. Wenn ausreichend Fläche zur Verfügung steht, kann z.B. ein Verkehrsübungsplatz aufgemalt werden [Bur80, S. 37]. Außerdem eignen sich harte Flächen zum Prellen von Bällen, der Nutzung von Stelzen, Pedalos etc. und zum Bemalen mit Straßenkreide durch die Schüler [VB92, S. 56].

Auf einem Teil des Schulhofes sollten möglichst Rasenflächen vorhanden sein. Darauf können Kinder z.B. Fußball spielen. Ist die Rasenfläche eben und relativ groß, dann kann diese z.B. im Sportunterricht genutzt werden [VB92, S. 24], wenn ein Sportplatz zu weit weg ist.

Unter den Spielgeräten müssen weiche Bodenbeläge verwendet werden, um bei eventuellen Stürzten die Verletzungsgefahr der Kinder zu minimieren. Zur Anwendung kommt hier meist Sand, es können aber auch Rindenmulch oder Fallschutzmatten aus Gummi verbaut werden.

2.3.3. Pflanzen

Ebenso wie die unterschiedlichen Bodenbeläge tragen Pflanzen zur Gestaltung eines Schulhofes bei. Bäume, Büsche und Blumen grenzen einzelne Teile eines Schulhofes ab und gliedern diesen. Der Bewuchs kann das Mittel zur deutlichen Abgrenzung des Schulhofes von der Außenwelt sein. Dies soll nicht bedeuten, dass die Kinder von der Umgebung abgeschottet werden sollen, sondern dass sie wissen, an welchen Stellen der Schulhof zu Ende ist.

Auf einigen Schulhöfen ist es den Schülern erlaubt auf den Bäumen herumzuklettern [Bur80, S. 29]. Außerdem spenden die Bäume im Sommer Schatten. Sind Bänke oder eine andere Sitzgelegenheit unter den Bäumen vorhanden, dann bieten sie den Kindern einen Platz zum Ausruhen [Bur80, S. 24], [VB92, S. 3]. Wenn Büsche mitten auf dem Schulhof stehen, können sich Kinder auch dahinter zurückziehen und sich in ihnen verstecken. Diese Büsche können außerdem als Markierung für Spiele dienen.

Zur Bepflanzung des Schulhofes kann auch ein Schulgarten zählen [Bur80, S. 89]. Dieser kann aufgeteilt sein, so dass jede Klasse ihren eigenen Garten hat. Außerdem können die Gärten auch erhöht sein, damit sich die Kinder und Lehrer beim Bepflanzen und Ernten nicht bücken müssen. Die Schulgärten sorgen nicht nur dafür, dass die Kinder Verantwortung für andere Lebewesen übernehmen, sondern bringen den Schülern die Natur näher. Die Erzeugnisse des Gartens können auch im Unterricht z.B. in der Küche zum Kochen oder im Sachunterricht als Anschauungsmaterial verwendet werden [Bur80, S. 90ff.].

2.3.4. Zugänge

Ein Schulgelände sollte mehrere Zugänge haben und eingefriedet sein. Auf die Zugänge aus dem Schulgebäude soll an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden, da auf diese bereits im Kapitel 2.2.3 ausführlich eingegangen wurde.

Zur Einfriedung eines Schulgeländes eignen sich z. B. ein Zaun, eine Mauer oder eine dichte Hecke, die nicht von den Kindern durchbrochen werden kann. In dieser Begrenzung des Schulgeländes muss ein großes Tor vorhanden sein, um dem Hausmeister zu ermöglichen gegebenenfalls auf den Schulhof zu fahren. Zudem dient ein Tor der Sicherheit der Schüler und Lehrer, denn ein solches ist auch als Feuerwehr- und Rettungszufahrt Vorschrift.

Von Vorteil ist es, wenn Toiletten auch vom Schulhof aus zugänglich sind, damit die Kinder auch während der Pause auf die Toiletten gehen können und nicht immer durch das Schulgebäude laufen müssen [VB92, S. 14]. Eine solche Lage verhindert, dass evtl. Schmutz im gesamten Schulgebäude verteilt wird.

2.4. Die Schulflure

Die Flure einer Schule sind für das Sozialklima in einer Schule ebenso wichtig wie der Schulhof und die Klassenzimmer. Als Bindeglied zwischen dem Außen- und dem Innenraum vermitteln sie den ersten Eindruck vom Inneren einer Schule [Ste99, S. 191]. Deshalb sollten auch die Flure einer Schule gemütlich und freundlich eingerichtet sein und nicht nur als Transportwege zwischen den Räumen

dienen. Dennoch müssen alle Flure im Rahmen der Brandschutzbestimmungen als Fluchtwege frei sein.

2.4.1. Größe und Grundriss

Die Schulflure dürfen nicht zu schmal sein, sonst wirken sie beengend. Außerdem sollten sie nicht zu lang sein. Sehr breite und gerade Flure sind nachteilig, da diese nur als ‚Schulautobahnen‘ gebaut wurden [Pet82, S. 432]. Die ausschließlich auf Funktionalität ausgerichteten Flure bieten den Schülern keine Rückzugsmöglichkeiten in Nischen und damit keine Geborgenheit. „Durch eine große Offenheit [wird erreicht; Vf], dass die Korridore keine reinen Verkehrsflächen mehr sind“ [Dre03, S. 152].

Viele Fenster in den Fluren sorgen für ausreichend Belichtung und lassen einen Blick ins Freie zu. Optimal sind verwinkelte, lichtdurchflutete Flure, welche durch ihren Abwechslungsreichtum freundlich und anregend wirken. Die Flure wirken persönlicher, wenn in ihnen die Arbeiten der Kinder für jeden sichtbar ausgestellt werden [Bur79, S. 4].

In den Schulfluren benötigen die Kinder „ein gemeinsames Zentrum, Nischen, in die sich kleine Gruppen zurückziehen können, ohne von den anderen gänzlich abgetrennt zu sein [und;Vf] Ruhezonen [...]“ [Sey03, S. 7]. Eine große Halle, die den Mittelpunkt der Schule bildet, öffnet den Flur, wenn sie sich über mehrere Stockwerke erstreckt. Diese kann von der Schule gut für Veranstaltungen genutzt werden. In einer offenen Halle, die den Schülern genügend Platz bietet, können sich die Kinder auch in Regenspauzen aufhalten.

Unter Treppen oder in Nischen sind ruhige, gemütliche Sitzecken als Rückzugsmöglichkeit für die Kinder wünschenswert. Solch ein Bereich kann beispielsweise als Leseecke eingerichtet werden. Außerdem sollten Pflanzen in den Schulfluren aufgestellt sein um diese wohnlicher zu machen.

2.4.2. Farbe

Lange und schmale Flure können mit hellen Farben optisch vergrößert werden. Zu grelle Farben wirken aber aggressionssteigernd. Stattdessen sollten zarte Lasuren verwendet werden, die auf Grund ihrer Eigenschaften durchlässig und damit freilassend, im Extremfall allerdings langweilig wirken [Rit94, S. 53, 57]. Sehr lange Gänge werden optisch verkürzt, wenn die Stirnseiten der Wände warme und dunkle Anstriche erhalten [Mah89, S. 93].

2.4.3. Bodenbelag

„Der Boden unter unseren Füßen sollte stumpf und trittfest sein. Aber auch leicht elastisch“ [Ste99, S. 236]. Ein matter Fußboden wirkt auf Menschen sicherer als

glatte und spiegelnde Flächen, denn letztere signalisieren Gefahr. Wasser, Eis und Glasflächen sind instabil oder glatt und können für den Menschen gefährlich sein, wenn z.B. das Eis bricht [Ste99, S. 236]. Ein elastischer Untergrund ist von Vorteil, da dieser beim Gehen die Gelenke schont. Zudem schützt er auch vor Verletzungen, die bei Stürzen entstehen können.

Auf jeden Fall sollte der Bodenbelag in den Fluren aus hygienischen Gründen wischbar sein. Sand und Wasser vom Schulhof werden hereingetragen. Diese Spuren müssen leicht und schnell zu entfernen sein [Umw00, S. 7].

2.4.4. Garderobe

In den meisten Schulen sind Kleiderhaken für die Jacken der Kinder in den Fluren, direkt vor den Klassenzimmern, vorhanden. Die vielen Kleidungsstücke auf den Fluren tragen nicht zu einem wohnlichen Umfeld bei. Ein gesonderter Raum für Jacken und Mäntel fördert dieses Ambiente [Dre03, S. 153]. Am Besten ist es, wenn jede Klasse ihren eigenen Garderobenraum zur Verfügung hat.

In der Nähe der Kleiderhaken sollten Bänke stehen. „Dadurch sind die Garderoben so gestaltet, dass die Kinder während des An- und Auskleidens nicht auf dem Boden sitzen müssen und sich gegenseitig behindern, sondern ihren Platz auf der Bank haben“ [Ste99, S. 192f.]. Wenn sich unter den Bänken Leisten befinden, dann können diese als Schuhborde dienen [Ste99, S. 192]. Die Schuhe der Kinder liegen dann nicht mehr verteilt im Flur herum, sondern stehen in den Bänken. Ist unter diesen kein Platz, sollte ein extra Schuhregal für jede Klasse neben der Garderobe stehen.

2.5. Die Klassenzimmer

„Schulraum ist Lernraum, Lebensraum, Lernumfeld, pädagogischer Raum, Arbeitsraum, Arbeitsplatz. Schüler und Lehrer befinden sich einen Großteil ihres Lebens in den Räumen der Schulen“ [Ste99, S. 9]. Dies trifft vor allem auf die Klassenräume zu, deshalb sollen sich die Schüler dort wohlfühlen. Dies ist eine Voraussetzung, damit die Kinder gern in die Schule gehen.

2.5.1. Größe und Grundriss

Bei Schulneubauten sind als Mindestgröße der Klassenzimmer 52 m^2 von der Schulbaubehörde gefordert. Diese Größe erscheint bei 25 Kindern im Durchschnitt pro Klasse und den heute üblichen offenen Unterrichtsformen allerdings sehr klein. In einem 52 m^2 großen Klassenzimmer hätte jedes der Kinder zwei Quadratmeter für sich, von denen bereits einer vom Stuhl, Tisch und Regalplatz

des Kindes eingenommen wird. Damit sich die Schüler in ihrem Klassenraum ausreichend bewegen können, ist ein möglichst großes Zimmer von Vorteil.

Die meisten bestehenden Klassenzimmer sind entweder quadratisch oder rechteckig. Lange, schmale und karge Klassenzimmer sind für den lehrerzentrierten Unterricht konzipiert [Bur79, S. 65]. Im Gegensatz zu quadratischen Klassenzimmern sind diese z.B. durch Regale schlechter in verschiedene Ecken zu gliedern. Da moderne Unterrichtsmethoden eingesetzt werden, wird eine Raumaufteilung für offenen Unterricht in den Schulen immer häufiger durchgeführt. Verschiedene Funktionsecken können mit Hilfe von Regalen, Vorhängen usw. abgegrenzt werden.

Um den Schülern Arbeitsecken zu bieten, ist ein verwinkelter Klassenraum ideal. Kann dies nicht verwirklicht werden, sollten Gruppenräume angeschlossen sein, in die sich die Kinder zum Arbeiten zurückziehen können. Sind keine Gruppenräume vorhanden, dann bleibt nur noch die Abgrenzung verschiedener Funktionsecken mit Hilfe von Regalen, Vorhängen usw. [Bur79, S. 25ff.].

2.5.2. Farbe

Nicht nur die Größe der Klassenzimmer ist entscheidend für das Sozialklima unter den Schülern, sondern auch die Farbgebung der Räume. Weiße Wände in Klassenzimmern wirken kühl und abweisend, weil sie Wärme und Geborgenheit negieren [Mah89, S. 92]. Gelbe und beige Farbe an den Wänden gestalten ein Klassenzimmer kinderfreundlicher. Dabei ist allerdings zu beachten, dass beige ähnlich wie weiß oft langweilig wirkt [Mah89]. Auch grelle Farben sind zu vermeiden, da diese aggressionsfördernd sein können [Rit94, S. 53]. Stark leuchtende Farben fordern mehr Aufmerksamkeit und machen deshalb unruhig [Mah89, S. 9].

Hauptsächlich die jüngeren Schüler fühlen sich zu warmen Farben hingezogen. In deren Sinne können die Klassenzimmer in einem warmen Rotton oder in einem Olivgrün gestrichen werden. Wahlweise sind Kombinationen verschiedener Farben z.B. Ocker-Blau möglich. Dies wirkt auf die Kinder beruhigend [Mah89, S. 94]. Sollten diese Farben zu dunkel sein, bleibt die Möglichkeit nur eine Seitenwand, die untere Hälfte des Raumes oder einen waagerechten Streifen im Zimmer zu streichen. Auf diese Weise wird das Klassenzimmer nicht zu dunkel, gewinnt aber durch die Farbe an Wärme.

Obwohl weiß kühl wirkt, sollten die Decken der Klassenräume dennoch in weiß gestrichen sein, damit der Raum an Höhe gewinnt und das Licht von der Decke reflektiert wird [Mah89, S. 92]. Ansonsten erscheint eine hell vertäfelte Decke freundlich und naturnah auf Grund der Holzstruktur.

Belebend auf die Schüler wirken sich auch farbig abgesetzte Türen und Fenster- rahmen aus. Diese sollten der Wandfarbe farblich angepasst sein. Auch in diesem Fall gilt, dass weiß sehr kalt und abweisend wirkt. Deshalb werden in Schulneu- bauten oder renovierten Schulen häufig helle Holzfenster eingesetzt, die in ihrer Helligkeit ebenfalls einladend wirken.

2.5.3. Einrichtung

Ebenso wie die Farbe der Wände beeinflussen Möbel die Ausstrahlung eines Raumes. Deshalb sollen im Folgenden die Möglichkeiten für die Möblierung eines Klassenzimmers betrachtet werden.

„Die alte Schulbank [...] widerspricht dem Bewegungswesen des Kindes. Deshalb verlangt die moderne Hygiene individuelle Schülerstühle und bewegliche Tische. Dabei muß natürlich bei den Stühlen in ihrer Konstruktion dem kindlichen Körper Rücksicht getragen werden“ [Stü98, S. 32]. Da alle Kinder von unter- schiedlicher Statur sind, wurden Stühle entwickelt, die in der Höhe und deren Rückenlehne verstellbar sind. Außerdem sollte das Gestühl leicht sein, damit die Schüler ihren Stuhl ohne Mühe in den Stuhlkreis oder nach Unterrichts- schluss auf den Tisch stellen können. Für das Gelingen eines Stuhlkreises ist bei den Stühlen eine schmale Stellfläche erforderlich. Ist diese breiter als die Sitzfläche, sind die Stuhlbeine im Sitzkreis hinderlich. Ebenso sinnvoll sind Stühle, mit welchen die Kinder nicht kippen können. Diese sind aber nur mit einem drehbarem, fünfteiligen Fuß zu bekommen und daher meistens sehr schwer.

Die Tische in den Klassenzimmern sind in der Regel Doppeltische, aber ge- legentlich auch Einzeltische. Ebenso wie die Stühle sollten auch die Tische auf die Größe der Kinder angepasst sein. Damit die Schüler sich zum Arbeiten nicht so stark über den Tisch beugen müssen, sind Tische mit verstellbarer Tischplatte im Handel. Außerdem wurden Trapezttische entworfen, von denen zwei zusammengestellt einen sechseckigen Tisch ergeben. Diese Tische eignen sich besonders für die Gruppenarbeit, da sich die Kinder an diesen Tischen direkt in die Augen sehen können, im Gegensatz zu zusammengestellten Doppeltischen [Bud01, S. 192f.]. Wenn an letzteren sechs Personen sitzen, dann sind immer zwei aus dem Kreis ausgeschlossen, oder die Kinder müssen sich am Tisch immer drehen, damit sie sich in die Augen sehen können [Bud01, S.189f.]. Des Weiteren nehmen die Trapezttische in den Klassenzimmern, egal ob sie als Gruppentische oder in U-Form gestellt werden, weniger Platz ein. Das Gewicht der Tische spielt auch eine Rolle. Es sollte nicht zu hoch sein, damit die Schüler in der Lage sind die Tische, wenn es für den Unterricht erforderlich ist, zu verschieben.

Neben den Tischen und Stühlen müssen auch Regale, Schränke und Abstell- flächen in einem Klassenzimmer vorhanden sein. In den Schränken können z.B.

Unterrichtsmaterialien untergebracht sein, die nicht jeden Tag benötigt werden. Vielfältiges Angebotsmaterial für freies Arbeiten ist am Besten in Regalen untergebracht, damit dieses für die Schüler jeder Zeit zugänglich ist. Zudem sollte jedem Kind in der Klasse ein Fach zur Verfügung stehen, in welchem es Schulbücher, Hefte, Kunstmaterialien und Ähnliches lagern kann. Wenn die Utensilien nicht zu Hause für die Hausarbeiten gebraucht werden, sollten sie in der Schule bleiben, damit der Schulranzen leichter ist. Es ist gut, wenn sich unter den Regalen Rollen befinden. Dann kann die Aufteilung des Klassenzimmers in verschiedene Bereiche je nach Bedarf rasch abgeändert werden.

2.5.4. Ausleuchtung und Akustik

Große Fensterfronten sorgen für eine ausreichende Ausleuchtung des Raumes, vor allem, wenn dieser von zwei Seiten von Licht durchflutet wird. Die Schüler haben die Möglichkeit aus den Fenstern in die Ferne zu sehen, um ihre Augen zu entlasten und sich kurze Zeit zu entspannen. Von Vorteil sind in den Klassenzimmern, besonders wenn diese sehr tief in das Gebäude ragen, Oberlichter, welche zusätzliches Licht in den Raum bringen. Der Klassenraum sollte zwar gut ausgeleuchtet sein, es muss aber auf die Ausrichtung der Tafel geachtet werden. Um Blendungen zu vermeiden, sollte die Tafel nicht direkt von der Sonne beschienen werden [Wie03, S. 169].

In den Wintermonaten kann auf künstliches Licht nicht verzichtet werden. Die in den Klassenzimmern zumeist vorhandenen Neonlichter ermüden die Augen, da diese Lichtquellen eine gleichmäßige, schattenlose Streuung erzeugen [Ste99, S. 133]. Ein solcher Effekt kann beim Lesen und Schreiben wünschenswert sein. Trotzdem sollte den Schülern eine schattenerzeugende Lichtquelle geboten werden. Eine Stehlampe kann zu diesem Zweck in einer Lesecke aufgestellt werden.

Da der Schall von den Wänden und der Decke eines Klassenzimmers reflektiert wird, steigt vor allem bei glatten, leeren Wänden und hohen Decken der Lärmpegel. Um den Schallpegel in einem Raum zu verringern, können einige Vorkehrungen getroffen werden. Regale und Schränke, die in den Raum gestellt werden, brechen den Schall und Textilien absorbieren ihn. Deshalb wirken auch abgehängte Decken, Vorhänge vor den Fenstern und Teppiche auf dem Fußboden schallmindernd [Ste99, S. 132f.]. Es sollten kleine Teppiche verwendet werden, die ausgeklopft werden können. Auf feste Teppiche sollte aus hygienischen Gründen verzichtet werden. Stattdessen sollten wischbare Fußböden in den Klassenzimmern verlegt sein.

2.6. Beschilderung

Wegweiser und Schilder erleichtern nicht nur den Schülern und Lehrkräften, sondern auch den Eltern und schulfremden Personen das Zurechtfinden in den Gebäuden. Für Schulanfänger, die noch nicht in der Lage sind zu lesen, können zusätzlich zu den Begriffen Bilder auf Schildern verwendet werden.

Die Wege zum Sekretariat, dem Hausmeisterraum, den Sportstätten und den Toiletten sollten ausgeschildert sein, damit sich jeder im Schulgebäude zurechtfindet. Für die Eltern der Schulanfänger sollte der Weg zu den ersten Klassen beschrieben sein, damit sie ihre Kinder ohne Probleme im Schulgebäude erreichen. Außerdem sollten Klassenzimmer und Fachräume beschildert sein, damit keine Verwechslungen zustande kommen. Bei der Kennzeichnung der Klassenzimmer empfiehlt sich eine individuelle Beschriftung durch die Klasse, zusätzlich zu dem allgemeinen Hinweis, da sich die Kinder dann stärker mit ihrem Klassenzimmer identifizieren und auf dieses achten.

Weiterhin müssen Rettungswege, Notausgänge und Feuerlöscher durch eindeutige Beschilderung gekennzeichnet sein. In jedem Raum müssen Notfallpläne aushängen, die eine schnelle Evakuierung im Notfall gewährleisten.

Nachdem die Möglichkeiten und Vorteile einer ‚guten‘ Schularchitektur in diesem Kapitel ausführlich erläutert worden sind, soll im folgenden Kapitel die anschließend erfolgte Untersuchung an den Lüneburger Grundschulen verdeutlicht werden.

3. Studie

Als Grundlage dieser Arbeit sind die Lüneburger Grundschulen im Hinblick auf ihre Architektur in einer qualitativen Studie untersucht worden. Die dafür angewandte Theorie über die Schularchitektur ist im vorherigen Kapitel ausführlich beschrieben worden. Die Erkenntnisse der Theorie sind zum Teil der Pädagogik und zum anderen Teil der Architektur entnommen, da kaum Literatur vorhanden ist, die beide Aspekte gleichwertig berücksichtigt.

Die Erkenntnisse dieser Theorie sind in einem Kriterienkatalog (s. Anhang) zusammengefasst worden. In dem Katalog sollen alle Bereiche der Schule, die für das Schulklima von Bedeutung sind, abgedeckt werden. Die Idealvorstellungen der Schularchitektur sind im Kriterienkatalog in einer Spalte aufgeführt. Mit Hilfe dieses Kataloges ist es z.B. Pädagogen oder Eltern möglich, durch eine Schule zu gehen und diese auf ihre Architektur hin zu überprüfen. Der Kriterienkatalog soll in seinen Auswahlmöglichkeiten möglichst detailliert und leicht verständlich sein, damit er leicht auszufüllen und auszuwerten ist, andererseits Objektivität gewährleistet. In Kapitel 3.1 wird der Katalog weiter erläutert.

Um ein möglichst aussagekräftiges Ergebnis der Untersuchung zu erhalten, sollte der Kriterienkatalog an einer Schule von verschiedenen Personen ausgefüllt werden um ein größeres Meinungsspektrum zu erhalten. Eine hohe Reliabilität des Fragebogens ist vorhanden, wenn die ausgefüllten Kriterienbogen unterschiedlicher Personen nahezu identisch sind. Das dritte Gütekriterium die „Validität ist allemal wichtiger als die Zuverlässigkeit der Forschungsmethode allein, die Repräsentativität und Objektivität der Ergebnisse und die Verallgemeinerbarkeit der Untersuchungsergebnisse“ [Lam88, S. 149f.]. Dennoch ist die Gültigkeit einer qualitativen Forschung in den Sozialwissenschaften schwer zu überprüfen, denn sie beruht auf der empirischen Untersuchung der sozialen Welt.

3.1. Kriterienkatalog

Der Kriterienkatalog (s. Anhang) ist erstellt worden, damit Schulen mit einem einfachen Mittel überprüft werden können. Während einer Schulbesichtigung wird die vorhandene Architektur im Katalog gekennzeichnet. Sind im Kriterienkatalog aufgeführte Beispiele in einer Schule nicht vorhanden, bleiben die entsprechenden Felder frei. Verschiedene Bereiche einer Schule, welche die Schularchitektur beeinflussen können, sind in den Katalog integriert worden. Der Aufbau des Kriterienkatalogs soll mit dem Anspruch auf Vollständigkeit im Folgenden näher erläutert werden.

In der Kopfzeile des Kriterienkatalogs werden der Name der jeweiligen Schule und das Datum eingetragen, damit er der entsprechenden Schule zugeordnet werden

kann. Der Kriterienkatalog in drei Spalten unterteilt. Die erste Spalte enthält das jeweilige ‚Kriterium für Schularchitektur‘. Zur genaueren Beschreibung ist sie noch weiter untergliedert. Die zweite Spalte gibt das, an der bereits aufgeführten Theorie festgemachte, ‚Ideal‘ des jeweiligen Kriteriums an. Die dritte Spalte ist für ‚Kommentare‘ des Bearbeiters vorgesehen.

In der Waagerechten ist der Katalog in die Großbereiche der Schule geteilt. So bilden ‚Lage der Schule‘, ‚Schulhaus (außen)‘, ‚Schulhof‘, ‚Schulhaus (Klassenzimmer)‘ und ‚Schulhaus (Flure)‘ die Großbereiche. Diese Bereiche sind in weitere kleine Bereiche unterteilt worden, die immer ein Gestaltungsmerkmal z.B. die ‚Größe‘ oder die ‚Farbe‘ bezeichnen. Die so gewonnenen Unterordnungen sind wiederum geteilt worden, damit an dieser Stelle die einzelnen Punkte aufgeführt werden können. In der Regel sind diese genauen Kriterien dem Ideal entnommen und werden angekreuzt, wenn es in einer Schule dem Ideal entsprechend vorgefunden wird.

3.2. Durchführung

Auf der Basis der in der Literatur vorgefundenen Theorie ist der oben erläuterte Kriterienkatalog erstellt worden. Dieser hat als Grundlage bei der Besichtigung der Grundschulen gedient. Vor der Besichtigung der Schulen ist das Einverständnis des jeweiligen Schulleiter eingeholt worden, welche in ihren Schulen über das Hausrecht verfügen und deshalb der Untersuchung zustimmen mussten.

Die Grundschulen wurden ohne Berücksichtigung der Lehrer und Schüler beurteilt. Dies bedeutet, dass nicht die Personen in der Schule, sondern das Gebäude an sich untersucht worden ist. Von den Lehrern und Schülern sind keine Meinungen durch Interviews oder Fragebogen eingeholt worden. Die Schulen wurden entweder nach der Unterrichtszeit besucht oder die Besichtigung richtete sich, wenn diese in die Unterrichtszeit gefallen ist, nach den Schulstunden, damit der Schulbetrieb ungestört blieb. Deshalb wurden im letzteren Fall die Flure und der Pausenhof während der Stunden und die Klassenzimmer in den Pausen besichtigt. Nach Möglichkeit sind die Schulen von der Verfasserin, welche die Besichtigung durchgeführt hat, allein, ohne die Begleitung eines Schulmitgliedes, besichtigt worden. Die Sekretärin, der Hausmeister oder die Schulleitung sind lediglich bei einigen Fragen, die sich nicht eigenständig beantworten ließen, hinzugezogen worden. In der Regel hat nach einer Schulbesichtigung ein Gespräch mit der Schulleitung stattgefunden um z.B. die Schülerzahl und das Einzugsgebiet zu erfragen.

Pro Schule erforderte die Besichtigung je nach Größe der Schule und Abwechslungsreichtum der Architektur ein bis zwei Zeitstunden. Zeitnah zur Besichtigung

wurde der jeweilige Kriterienkatalog ausgewertet und der gegenwärtige Zustand der Schule beschrieben.

Auf Basis dieser Auswertung werden anschließend spezifische Verbesserungsvorschläge für die einzelnen Schulen entwickelt. Diese werden den Schulen übermittelt. Die Umsetzung der Vorschläge soll die Schulen dem Ideal der Schularchitektur näher bringen um das Klima an den Schulen zu verbessern.

4. Auswertung

In diesem Kapitel wird die Schularchitektur der untersuchten Schulen in Lüneburg beschrieben. Jede der besichtigten Grundschulen ist in einem Unterkapitel behandelt worden. Jedes dieser Unterkapitel zeigt den aktuellen Stand der Schularchitektur an der jeweiligen Schule. Mit Hilfe von Fotos soll das Beschriebene noch verdeutlicht werden.

Im Anschluss daran werden für jede der Grundschulen spezielle Verbesserungsvorschläge gemacht, welche den Schulen zugesandt werden. Die Vorschläge sind zum Teil einfach und kostengünstig. Die Verbesserungen sollen aber vollständig sein, deshalb werden ebenfalls einige kostenintensive Vorschläge gemacht. Dass diese auf Grund der finanziellen Lage der Gemeinden nicht umgesetzt werden können, wird in dieser Ausarbeitung vernachlässigt.

4.1. Anne-Frank-Schule



Abbildung 1: Die Anne-Frank-Schule

4.1.1. Beschreibung der Schularchitektur

Die Grundschule liegt an einer wenig gefahrenen Straße im Zentrum von Kaltenmoor, einem Stadtteil am Rande Lüneburgs. Umgeben ist die Schule von Ein- und Mehrfamilienhäusern. Da das Einzugsgebiet der Anne-Frank-Schule Kaltenmoor ist, kommen die Kinder mit dem Fahrrad oder zu Fuß zur Schule. Die Grundschule ist ein eigenständiges Gebäude, teilt sich aber die Sporthalle und den Sportplatz mit dem Schulzentrum Kaltenmoor.

Das Schulgebäude hat drei große Eingänge, von denen der Haupteingang mit dem Schulnamen versehen ist. Außerdem verfügt die Anne-Frank-Schule über mehrere kleine Ein- und Ausgänge, die in den Pausen geöffnet sind und von den Kindern genutzt werden können. Die Fassade der Grundschule ist weiß-schwarz und mit roten Jalousien im Stil der 70er Jahre gebaut (siehe Abbildung 2). Sie wirkt abweisend und steif trotz der vielen großen Fenster.



Abbildung 2: Die Rückansicht der Anne-Frank-Schule

In den Pausen steht den 370 Schülern ein ca. 4000 m² großer Schulhof zur Verfügung. Dieser ist nicht durch einen Zaun begrenzt, sondern durch das Schulzentrum Kaltenmoor, einen Sportplatz und einen Fußweg. Letztere beiden dürfen die Kinder in der Pause zum Spielen nutzen. Von der gesamten Schulhoffläche sind etwa 2000 m² asphaltiert bzw. gepflastert. 1500 m² des Hofes sind mit Rasen und 200 m² mit Sand bedeckt. Bäume und Büsche teilen den Schulhof in unterschiedliche Zonen. Die Schüler haben deshalb ausreichend Möglichkeiten sich in den Pausen auszutoben.

Sie können sich in den Pausen mit verschiedenen Spielgeräten beschäftigen. Auf dem Schulhof stehen zwei Rutschen, eine Schaukel, ein Klettergerüst, eine Holzbrücke (siehe Abbildung 3), eine Tischtennisplatte und Basketballkörbe. Zudem sind auf dem Asphalt zwischen dem Schulzentrum und der Grundschule Pfeile und Kreise aufgemalt, die die Schüler zum Spielen nutzen können. Auf einem gepflasterten Weg haben die Kinder ein 'Himmel und Hölle'-Spiel selbst gemalt. Schüler der dritten und vierten Klasse dürfen auch auf dem angrenzenden Sportplatz in den Pausen Fußball spielen.

Die Kinder können auf den Schulhof über drei Zugänge von außerhalb und über etwa fünf Ein- und Ausgänge aus dem Schulgebäude gelangen. Vor einem der Ausgänge des Schulgebäudes befinden sich nicht überdachte Fahrradständer.



Abbildung 3: Die Hängebrücke auf dem Schulhof

Die Klassenzimmer der Anne-Frank-Schule sind zwischen 65 und 75 m² groß und nahezu quadratisch. In den später angebauten Klassenzimmern sind zwei Fensterfronten, in den älteren nur eine Fensterfront vorhanden. Der Lichteinfall kommt jede nach Klassenzimmer aus einer der vier Himmelsrichtungen, dennoch sind die feststehenden Tafeln blendfrei. In den neueren Klassenzimmern können die Fenster prinzipiell ganz geöffnet werden. Sie sind aber abgeschlossen und können deshalb nur gekippt werden. In anderen Räumen sind Kippfenster, deren Drehpunkt in der Mitte der Fensterrahmen liegt.

Ein Teil der Klassenzimmer wird bzw. wurde bereits renoviert (siehe Abbildung 4). Die Wände der bereits fertiggestellten Zimmer sind gelb gestrichen. Die Wände der übrigen Klassenzimmer sind weiß wie auch die Decken. Die neueren Fensterrahmen sind in einem hellen Holzton, die älteren weiß und die Türen der Klassenzimmer blau gestrichen. Die Fußböden sind wischbar. In einigen Klassenzimmern liegen kleine Teppiche, welche zum Reinigen herausnehmbar sind. Für die Schüler stehen in den Zimmern je nach Bedarf Doppel- und Einzeltische. Diese haben ein geringes Gewicht und sind der Größe der Kinder angepasst. Ebenso die Stühle, welche außerdem stapelbar sind. Die Regale und Schränke in den Zimmern sind ausreichend, aber nicht mobil. Wenn es von den Lehrkräften erwünscht ist, befinden sich in jedem Klassenzimmer ein oder zwei Computer.

Der Grundriss der Anne-Frank-Schule ist unübersichtlich. Einige Flure sind lang und schmal, andere kurz und verwinkelt. In den Eingangsbereichen sind die Flure hallenartig, aber mit sehr niedrigen Decken (siehe Abbildung 5). Die Wände der Grundschule sind zum größten Teil weiß gestrichen, in der Eingangshalle aber auch mit Holz vertäfelt. Die Fußböden sind wischbar, da sie je nach Flur mit braunen oder beige Fliesen ausgelegt sind. Die Flure der Schule sind sehr dunkel, weil in diesen kaum Fenster vorhanden sind. Dadurch bedingt gibt es auch wenig Pflanzen.



Abbildung 4: Ein renoviertes Klassenzimmer

Viele Tische und Stühle zeigen, dass die Flure auch als Arbeitsraum genutzt werden. Alle Flure sind von den Kindern gestaltet worden. In jenen hängen überall zur Jahreszeit passende gebastelte Sachen. Auf diese Weise wird die dunkle Schule freundlicher gestaltet.

In den Fluren sind Kleiderhaken angebracht. Vor den Klassenzimmern sind zum Teil Bänke vorhanden, auf welche sich die Schüler zum Ankleiden setzen können. Ihre Schuhe sind in Schuhregalen, soweit vorhanden, vor den Klassenzimmern untergebracht.



Abbildung 5: Die Eingangshalle

Alle Klassenzimmer und fast alle Fachräume sind mit Schildern gekennzeichnet. Die Schule verfügt über einen Musikraum, einen Computerraum, eine Küche, einen Deutschförderraum, mehrere Gruppenräume, in welchen ebenfalls Förderunterricht stattfindet, und einem Raum für den Schulkindergarten. Außerdem darf die Grundschule den Werkraum des Schulzentrums Kaltenmoor nutzen. Die Sporthalle und den Sportplatz teilen sich die Schulen. Schwimmunterricht findet im Sommer im nahe gelegenen Freibad und im Winter im Lüneburger Hallenbad statt.

Feuerlöscher sind in der ganzen Schule vorhanden. In den Schulfluren sind auch Pläne mit den Fluchtwegen zu finden, aber die Notausgänge sind schlecht gekennzeichnet. In den Klassenzimmern finden sich keine Vorkehrungen wie Fluchtpläne oder Anweisungen für Notfälle.

4.1.2. Verbesserungsvorschläge

Von außen wirkt das Gebäude der Anne-Frank-Schule auf Grund seiner Farbgebung sehr streng. Dieser Eindruck würde gemildert werden, wenn das Äußere der Schule nicht in den sehr kräftigen Farben weiß, schwarz und rot gehalten wäre. Wenn statt der schwarzen Farbe ein helles Grau verwendet wird, dann ist der Kontrast zwischen den Farben nicht mehr so stark. Das Schulgebäude würde dann freundlicher wirken.

Vor einem Seiteneingang befinden sich die Fahrradständer für die Räder der Schüler und Lehrkräfte. In jenen sind die Fahrräder weder vor Sonne, noch vor Wind und Regen geschützt. Es wäre von Vorteil, wenn die Fahrradständer mit einem Dach versehen wären.

Die Flure der Schule und besonders die Eingangshalle sind sehr dunkel bzw. mit Kunstlicht ausgeleuchtet. Über der Eingangshalle sind im ersten Stock Klassenzimmer. Deshalb kann dort kein Glasdach eingesetzt werden, wie es im angebauten Flur vorhanden ist. Dieser ist ausreichend mit Licht durchflutet. Die Flure im Erdgeschoss könnten mit Oberlichtern in den Wänden zwischen den Klassenzimmern und den Fluren versehen werden. Auf diese Weise gelänge das Licht aus den Klassenzimmern in die Flure.

Insgesamt wirken die Flure recht abweisend. Die Wände erscheinen, trotz der zahlreichen Kinderarbeiten, eher kahl. Dieses Problem kann mit Farbe an den Wänden behoben werden. Dafür eignet sich am Besten eine Lasur. Diese gestaltet die Wände, lässt aber dennoch deren Struktur erkennen. Damit die Ecken in den Fluren anziehender werden, sollten darin nicht nur Tische und Stühle zum Arbeiten stehen, sondern auch Sofas oder Kissen, auf denen es sich die Kinder gemütlich machen könnten. Solche Ecken könnten als Leseecke dienen, wenn sie mit Büchern ausgestattet wären.

Vor einigen Klassenzimmern stehen Bänke, auf denen sich die Schüler zum Be- und Entkleiden niederlassen können. Diese Möglichkeit sollte allen Kindern offen stehen. Wenn sich unter diesen Bänken eine Ablagefläche befände, könnten die Schüler auf diesen ihre Schuhe abstellen. Ein extra Schuhregal wäre überflüssig und auf den Fluren wäre mehr Platz.

Im Eingangsbereich der Schule sollte ein Wegweiser zum Verwaltungstrakt führen, damit dieser die Besucher leitet. Für die Eltern der Schulanfänger ist es auch sinnvoll, den Weg zu den ersten Klassen zu kennzeichnen. So könnten sie ohne Probleme zu ihren Kindern finden.

In den Fluren der Grundschule befinden sich zwar Fluchtpläne mit den Rettungswegen, aber die Notausgänge müssen dennoch mit einem Schild versehen werden, damit diese eindeutig und schnell zu finden sind. Des Weiteren sollten sich in den Klassenzimmern ebenfalls Pläne mit den Fluchtwegen befinden. Es ist auch von Vorteil, wenn ein Notfallplan in den Klassen vorhanden wäre. Auf diesem ist beschrieben, wie sich die Schüler in unterschiedlichen Notsituationen verhalten müssen.

Einige noch nicht renovierte Klassenzimmer erscheinen sehr trist. In diesen Fällen sollte eine warme Farbe für die Zimmerwände gewählt werden. Ein warmes Rot, Orange oder Gelb wirken anregend und gestalten den Raum. Diese Farben könnten ggf. kombiniert werden. Beispielsweise Rot und Grün oder Blau und Ocker. Ist der Raum nicht gut mit natürlichem Licht ausgeleuchtet, dann sollten die Wände nicht in voller Höhe gestrichen werden. Ein waagerechter Farbstreifen z.B. setzt einen farbigen Akzent, lässt das Zimmer aber nicht zu dunkel erscheinen.

In den Klassenzimmern sind zum Teil wenig Regale und Abstellmöglichkeiten vorhanden. Es wäre von Vorteil, wenn die Schüler die Regale selbstständig erreichen und sich Arbeitsmaterial heraus nehmen könnten. Ist aber der Raum sehr klein, nehmen viele Regale Platz weg. Es sollte überlegt werden, ob wenige hohe Regale statt mehrere kleiner in einen Raum gestellt werden. Damit die Kinder dann auch an die hohen Regale gelangen, muss aber eine Fußbank vorhanden sein.

4.2. Grundschule Häcklingen



Abbildung 6: Die Grundschule Häcklingen

4.2.1. Beschreibung der Schularchitektur

Die Grundschule liegt an einer kaum befahrenen Straße im Randgebiet von Häcklingen, einem Stadtteil von Lüneburg. Die Schule liegt in der Nähe von Einfamilienhäusern und von Wäldern. Da das Einzugsgebiet Rettmer und Häcklingen ist, fahren die Kinder mit dem Fahrrad oder dem Schulbus zur Schule. Einige kommen auch zu Fuß.

Die Grundschule Häcklingen verfügt über ein Schild mit dem Namen der Schule, welches von der Straße sehr gut zu erkennen ist. Die Schule ist über zwei Eingänge zu erreichen. Ein schmaler, von Pflanzen gesäumter, Weg führt zu dem einen, ein breiter Weg zu dem zweiten Eingang, welcher in eine große Halle mündet. Der Haupteingang ist nicht zu erkennen. Häcklingen ist ein schnell wachsender Stadtteil. Aus diesem Grund wurde 1997 die Grundschule neu gebaut. Zur Zeit wird das Raumangebot der Schule nochmals erweitert. Das Gebäude aus roten Backsteinen mit vielen, großen blau-weiß abgesetzten Fenstern und Türen wirkt sehr freundlich und einladend.

Den ca. 250 Kindern steht im Moment erst ein kleiner Schulhof zur Verfügung. Dieser besteht aus einem ca. 70 m² großen gepflasterten Weg zum Nebeneingang, der auf den Pausenhof führt und ca. 50 m² Sandfläche auf welcher sich Balancierbalken und Wippteller befinden (siehe Abbildung 7). Büsche und 7 freistehende Bäume sind um eine kleine Sitzecke und um den Sandplatz bereits gepflanzt worden. Auf einem Teil des später 2500 m² großen Schulhofes ist schon Rasen eingesät.



Abbildung 7: Der zweite Eingang zur Grundschule Häcklingen

Die Schüler müssen auf ihren Schulhof noch einige Zeit warten, da für die Schule noch ein Anbau für eine Sporthalle geplant ist. Ist der Schulhof später fertig, erwartet die Kinder eine Vielzahl an Spielgeräten. Da der Bau noch nicht abgeschlossen ist, ist auch ein Zaun als Abgrenzung des Schulhofes auf der Straßenseite noch nicht vorhanden. Am Eingang zum Schulhof befindet sich lediglich schon ein großes Tor (siehe Abbildung 7). Dies ist eines der drei Tore. Ein zweites führt zum Haupteingang und das dritte zu den nicht überdachten Fahrradständern.

Die Klassenzimmer sind alle zwischen 60 und 70 m² groß, die älteren sind rechteckig, die Klassenräume im Neubau quadratisch. An alle Klassenzimmer grenzt eine kleine Terrasse, auf der im Sommer der Unterricht stattfinden kann. Diese Terrassen haben jedoch keine Verbindung zum Schulhof. Alle Klassenzimmer werden von zwei Seiten ausgeleuchtet. Auf der einen Seite mit großen Holzfenstern, welche ganz zu öffnen sind, auf der anderen Seite durch Oberlichter.

Die Wände der Klassenzimmer sind an den kurzen Seiten weiß gestrichen und an der langen Seite zum Flur mit roten Ziegelsteinen gestaltet. Die Fenster sind in hellen Holzfarben und die Türen blau abgesetzt. Die weißen Decken wirken schallabsorbierend, da sie mit speziellen Platten versehen sind. Die Fußböden sind wischbar (siehe Abbildung 8).

Die Grundschule Häcklingen verfügt, auf Grund der vielen Gruppenräume, über ein großzügiges Raumangebot. Die Klassen im älteren Schulgebäudeteil müssen sich zu zweit einen Gruppenraum teilen. Im Neubau hat jede Klasse ihren eigenen Gruppenraum, in welchen je zwei bis vier Computer und oft Sofas stehen.

Die Regale in den Klassenzimmern sind ausreichend. Zusätzlich zu den Standregalen sind in allen Klassenräumen breite Fensterbänke vorhanden, welche als Ablageflächen genutzt werden. Weder die Stühle, noch die Tische in den Räumen

sind leicht. Die Einzel- oder Doppeltische sind auf Kindergröße angepasst und nach Bedarf in den Klassenzimmern vorhanden. Der Vorteil der Stühle ist abgesehen von der kindgerechten Größe die geringe Stellfläche, welche den Umfang eines Stuhlkreises verringert.



Abbildung 8: Ein neu gebautes Klassenzimmer



Abbildung 9: Die lichtdurchflutete Halle

Die Flure der Grundschule Häcklingen sind kurz und verwinkelt. Zwischen dem ersten und dem zweiten Anbau ist eine große lichtdurchflutete Halle entstanden (siehe Abbildung 9).

In den kurzen Fluren gibt es keine Fenster nach außen. Sie werden durch Oberlichtverbindungen zu den Klassenzimmern mit Licht versorgt. Dennoch wirken

die Flure freundlich, da die Wände mit roten Ziegelsteinen und Holzbalken gestaltet sind (siehe Abbildung 10). Der Fußboden ist im älteren Schulhaus weiß gefliest und in den Neubauten mit hellem PVC-Boden ausgelegt.



Abbildung 10: Ein Flur der Schule

In den Schulfluren befinden sich die Kleiderhaken für die Jacken der Schüler. Vor den Klassenzimmern stehen Schuhregale für ihre Straßenschuhe (siehe Abbildung 11). Über den Heizungen in den Fluren sind Bänke angebracht, damit sich die Kinder auch dort hinsetzen können. Im Übrigen sind die neuen Schulflure und die Halle noch nicht eingerichtet. Einen Vorgeschmack darauf bietet aber der erste Anbau. In diesem befinden sich Ausstellungen und er ist mit Arbeiten der Kinder gestaltet worden.

Im Altbau befinden sich die Fachräume. Auch in diesem Teil der Schule wird im Moment gebaut. Die sehr kleine Sporthalle wird durch eine neue ersetzt. Die neue Halle soll links (von der Straße aus betrachtet) an die Klassenzimmer angebaut werden. Die zahlreichen Sanitäreanlagen in der Schule sind neu, sauber und weiß gefliest. Außerdem ist eine Behindertentoilette vorhanden.

An allen Klassenzimmern sind Hinweisschilder angebracht. Diese geben an, welche Klasse sich in dem entsprechenden Raum befindet. Jedoch müssen diese Schilder an den Fach- und Verwaltungsräumen noch hinzugefügt werden. Vorbildlich ist an der Grundschule der Sicherheitsaspekt. Im gesamten Schulgebäude befinden sich Feuerlöscher und Hausalarmknöpfe. Alle Notausgänge sind mit Wegweisern versehen.



Abbildung 11: Schuhregale vor den Klassenzimmern

4.2.2. Verbesserungsvorschläge

Das Schild mit dem Schulnamen muss vor einen anderen Eingang gesetzt werden, denn der Weg hinter dem Schild führt nicht zum Haupteingang der Schule, sondern lediglich zu den Fahrradständern. Auf den ersten Blick ist für Schulfremde nicht zu erkennen, bei welchem der Eingänge es sich um den Haupteingang handelt. Deshalb sollte das Schild mit dem Schulnamen, zum Haupteingang versetzt werden. Dann wäre dieser eindeutig zu erkennen.

Schüler und Lehrer haben an der Schule die Möglichkeit ihre Fahrräder in Radständern abzustellen. Diese stehen aber ungünstig, denn um von den Fahrradständern in das Schulgebäude zu gelangen, müssen die Radfahrer das Schulgelände kurzzeitig verlassen. Aus diesem Grund sollte ein Verbindungsweg vom Fahrradstellplatz zum Eingang der Schule geschaffen werden. Des Weiteren sind die Fahrräder in den Radständern nicht vor der Witterung geschützt. Damit die Fahrräder nicht dem Regen oder der Sonne schutzlos ausgeliefert sind, sollte ein Dach über den Fahrradständern errichtet werden.

Die Flure der Schule sind, da sie noch nicht so lange bestehen oder die angrenzenden Räume noch renoviert werden, sehr ungemütlich. Damit die Flure und die neugebaute Halle wohnlicher werden, sollten Pflanzen angeschafft werden. Ebenso würden Tische und Bänke, welche die Kinder sowohl zum Arbeiten als auch in den Pausen nutzen können, zur Gestaltung der Schulflure beitragen.

Einige Bänke befinden sich in den Fluren über den Heizungen. Vor den Klassenzimmern stehen Schuhregale für die Straßenschuhe der Schüler. Diese könnten mit Bänken ergänzt werden, damit sich die Schüler zum Be- und Entkleiden nicht auf den Boden setzen müssen.

Die Fachräume sollten mit Schildern versehen werden, damit die Schüler, Lehrer und Eltern wissen, welche Räumlichkeiten sich hinter den Türen befinden. Außerdem sollte der Weg zum Sekretariat und zur Schulleitung gekennzeichnet sein, damit Eltern und Schulfremde den Weg eigenständig finden können.

In der Grundschule sind alle Notausgänge ausreichend gekennzeichnet. Dennoch sollten in den Fluren Pläne mit den Fluchtwegen der gesamten Schule hängen. Außerdem sollten in den Klassenzimmern Notfallpläne aushängen, damit die Schüler wissen, wie sie sich im Notfall verhalten und zu welchem Ausgang sie im Gefahrenfall gehen müssen.

Die modernen Klassenzimmer würden durch farbige Vorhänge freundlicher wirken. Diese würden auch zu einer Reduzierung des Lärmpegels in den Klassenzimmern beitragen. Die Stühle in den Klassenzimmern sollten leichter sein, damit die Kinder diese besser in einen Stuhlkreis tragen oder bei Unterrichtsschluss auf den Tisch stellen können.

4.3. Grundschule Hasenburger Berg



Abbildung 12: Die Grundschule Hasenburger Berg

4.3.1. Beschreibung der Schularchitektur

Die Grundschule liegt nahe des Lüneburger Zentrums an einer wenig befahrenen Straße. In der Umgebung befinden sich Ein- und Mehrfamilienhäuser und der Kurpark. Da das Einzugsgebiet der Schule Oedeme, Mittelfeld, Schaperdrift und ein Teil von Rettmer ist, kommen die 310 Kinder mit dem Fahrrad oder

mit dem Bus zur Schule. Eine Sporthalle und ein Sportplatz befinden sich auf dem Schulgelände, zum Schwimmunterricht gehen die Kinder etwa fünf Minuten durch den Kurpark zum Hallenbad.

Das streng wirkende große Schulgebäude aus roten Ziegelsteinen erinnert mit seinen vielen Fenstern an eine Kaserne. Der Haupteingang der Schule ist zwar nicht extra gekennzeichnet, aber dennoch eindeutig erkennbar, da dieser Ein- und Ausgang bereits von der Straße aus deutlich zu sehen ist (siehe Abbildung 12). Neben dem Haupteingang verfügt die Grundschule über fünf Nebeneingänge, die zum Teil auf den Schulhof führen. Ein Schild mit dem Schulnamen ist auf den ersten Blick nicht zu sehen, befindet sich aber im Eingangsbereich an der rechten Hausmauer.



Abbildung 13: Der Verkehrsübungsplatz auf dem Schulhof

Der Schulhof hat eine Gesamtfläche von ca. 10000 m². Davon fallen ca. 3500 m² auf einen asphaltierten Bereich. Auf diesem Asphalt ist ein Verkehrsübungsplatz aufgemalt (siehe Abbildung 13). Etwa 300 m² der Schulhoffläche entfallen auf Sandflächen, auf denen Spielgeräte und zum Teil Bäume stehen. Der Rest der Fläche ist von Rasen bewachsen und wird auch als Sportplatz genutzt. Zusätzlich ist eine Sprungkuhle auf dem Schulhof vorhanden. Auf dem gesamten Gelände stehen mehr als 50 Bäume, um welche die Kinder herumtoben können.

Außerdem ist der Schulhof nicht nur von einem Zaun, sondern auch von Bäumen und Büschen umgeben. In einer Ecke des Schulhofes ist ein extra umzäunter Schulgarten angelegt. Von außerhalb des Schulgeländes kann der Schulhof von zwei Seiten betreten werden. Aus dem Schulgebäude können die Schüler durch vier Türen auf den Schulhof gelangen. Die Toiletten sind vom Schulhof leicht erreichbar, da sie sich unmittelbar in einem Eingangsbereich befinden.

In den Pausen haben die Kinder die Möglichkeit, mit einem der Spielgeräte zu spielen. Auf dem Schulhof befinden sich ein Sandkasten, eine Rutsche, Balancierbalken, ein Klettergerüst, verschieden hohe Reckstangen, zwei Tischtennisplatten und zwei Basketballkörbe. Jedoch sind auf dem großen Schulhof sehr wenig Sitzgelegenheiten. Die Schüler können sich nur auf den Balancierbalken, dem Rand der Sandkiste oder auf Treppenstufen niederlassen, welche in das Schulgebäude führen.



Abbildung 14: Ein Klassenzimmer der Schule

Die Klassenzimmer der Grundschule Hasenburger Berg sind alle größer als 60 m^2 . Einige der Klassenräume sind auch größer als 70 m^2 . Die rechteckigen Zimmer werden entweder durch ein oder zwei Fensterfronten mit Licht versorgt. Die Fenster führen je nach Klassenzimmer nach Norden, Süden oder Osten. Deshalb sind die feststehenden Tafeln nicht immer blendfrei. In der Regel sind die Fenster in den Klassenzimmern ganz zu öffnen, einige lassen sich jedoch nur schwer öffnen. Die Fußböden in den Klassenzimmern sind wischbar. In manchen Zimmern liegen kleine Teppiche, welche zum Reinigen herauszunehmen sind. Außerdem sind in allen Räumen bunte Vorhänge vorhanden. Die Wände der Räume sind gelb oder beige gestrichen. Decken und Fensterrahmen sind in weiß gehalten, die Türen von innen holzfarben (siehe Abbildung 14).

An einige Klassenzimmer ist ein Gruppenraum angeschlossen. An vier Klassenräume schließt je eine Nische an, in der sich jeweils ein Gruppentisch oder ein kleiner Teppich befinden. Wenige Klassenräume sind durch eine Tür miteinander verbunden. Auf diese Weise können einzelne Klassen im Unterricht besser zusammenarbeiten.

Das Mobiliar in den Klassenzimmern ist den Kindern angepasst. Die verwendeten Doppeltische sind sehr schwer. Die Stühle der Schüler sind sehr

leicht und stapelbar, jedoch benötigen sie relativ viel Stellfläche. In den Klassen sind mehrere Regale vorhanden. Diese sind aber nicht immer ausreichend. Bei Bedarf ist es möglich ein oder zwei Computer in die Klassenzimmer zu stellen.



Abbildung 15: Die Eingangshalle des Haupteinganges

In der Grundschule gibt es drei Eingangshallen (als Beispiel siehe Abbildung 15), von denen die langen und schmalen Flure abgehen. Alle Flure in der Schule sind unterschiedlich gestrichen (siehe Abbildung 16). Im türkisfarbenen Flur sind die Heizkörper orange, im hellblauen Flur gelb. Im rosa Flur und im gelben Flur der Verwaltung sind die Heizkörper weiß, im weißen Flur sind jene rot. In einem zweiten gelb gestrichenen Flur sind sie wie im beigefarbenen blau gestrichen. In den weißen Fluren sind außerdem Bilder von Schülern an die Wände gemalt worden. Die Eingangshallen sind nicht gestrichen. Ihre Wände sind in hellen Farbtönen gehalten (siehe Abbildung 15). Die Fliesen auf den Fußböden sind wischbar. Die weißen Decken passen zu den bunten Fluren mit den vielen weißen Fensterahmen. Die farbigen Türen sind im Erdgeschoss grün und im ersten Stock rot.

An fast allen Räumen befinden sich Schilder, jedoch sind ein paar nicht zutreffend und einzelne Abstellräume und Gruppenräume sind nicht beschriftet. Einer der größten Räume ist beispielsweise mit ‚Zeichensaal‘ beschildert, wird aber für Filmvorführungen, Theaterproben und als Bewegungsraum genutzt. Die Grundschule verfügt außerdem über einen Musikraum, zwei Werkräume, einen Computerraum, eine Küche, eine Bibliothek, eine Sporthalle, Förderräume und einen Raum für den Schulkindergarten. Die sanitären Anlagen der Schule sind noch nicht erneuert worden, sie sind aber in sehr suberen und gepflegten Zustand.

In den Fluren sind Ausstellungen und Werke der Schüler, aber kaum Tische und Stühle. Im Flur der Verwaltung stehen viele Schränke, die den Flur optisch stark



Abbildung 16: Einer der Schulflure

verkleinern. Pflanzen sind in den Fluren nicht vorhanden. Alle Schulflure wirken deswegen eher steril.

Die Mehrzahl der Kleiderhaken ist im Flur angebracht. Unter den meisten Garderoben befinden sich Bänke, damit die Kinder sich beim An- und Ausziehen ihrer Schuhe hinsetzen können. Vier der Klassen verfügen über einen Garderobenraum (siehe Abbildung 17). Einer dieser Garderobenräume ist mit einer Wand nachträglich verschlossen worden. Dieser ist nun von der Rückseite des Klassenzimmers zugänglich und dient als Materialraum.

In allen Fluren ist auf die Sicherheit geachtet worden, denn in regelmäßigen Abständen sind Feuerlöscher und Pläne mit den Rettungswegen zu finden. Die Notausgänge sind ebenfalls gut ausgeschildert. Die Grundschule Hasenburger Berg ist auf Grund der vielen Treppen nur im Erdgeschoss und auf dem Schulhof vollständig behindertengerecht. Auf diese Schule gehen trotzdem 32 behinderte Kinder, die in kleinen Klassen unterrichtet werden. In einigen Unterrichtsstunden werden diese in eine Klasse ihres Jahrgangs integriert.

4.3.2. Verbesserungsvorschläge

Die Grundschule Hasenburger Berg verfügt über ein Schild mit dem Schulnamen, welches aber erst im Eingangsbereich zu sehen ist. Deshalb sollte vor dem Schulgelände ein größeres Schild aufgestellt werden, damit der Schulname von der Straße aus zu lesen ist.

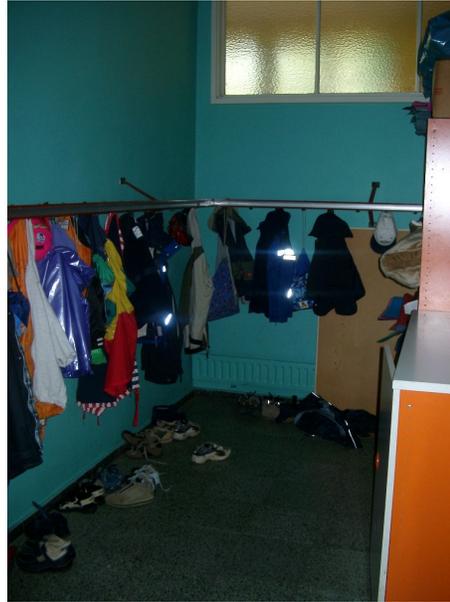


Abbildung 17: Einer der Garderobenräume

Die Fahrradständer zwischen den beiden Eingängen auf der Vorderseite der Schule sollten überdacht werden, damit die Fahrräder der Lehrer und Schüler nicht unnötig Regen und Sonnenschein ausgesetzt sind.

Auf dem großzügigen Schulhof ist ausreichend Platz für weitere Spielgeräte, z.B. ein neues Klettergerüst. Wichtiger wäre es, aus Sicht der Verfasserin, den Kindern mehr Sitzgelegenheiten auf dem Schulhof zur Verfügung zu stellen. Vorzugsweise sollten dafür schattige Plätze gewählt werden.

Unter allen Garderobenhaken in den Schulfluren sollten Bänke stehen. Die Schüler könnten sich dann zum Be- und Entkleiden auf diesen niederlassen und müssen nicht stehen oder auf dem Boden sitzen. Ablageflächen unter den Bänken dienen als Schuhablage für die Straßenschuhe der Kinder. Jene machen Schuhberge im Flur und zusätzliche Schuhregale überflüssig.

Die Wände der Flure sind in unterschiedlichen Farben gestrichen. Dennoch wirken die Flure kahl. Deshalb sollten diese so gestaltet werden, dass sie gemütlicher erscheinen. Dafür könnten Tische, Stühle, Couchgarnituren und Pflanzen in die Flure gestellt werden. Sitzecken könnten mit Büchern zu Lesecken hergerichtet werden.

Alle Türen in der Grundschule Hasenburger Berg sind beschriftet. Aber einige der angebrachten Schilder geben nicht die Funktion der Räume wieder. Diese Schilder sollten mit richtigen Angaben versehen werden, damit sich alle Personen in der Schule zurecht finden. Da die Schule groß und geräumig ist, sollten der Verwaltungstrakt und die Toiletten ausgeschildert sein. Von Vorteil ist es auch, wenn die Wege zu den Räumen der ersten Klassen beschrieben sind.

Notausgänge sind in der Schule ausreichend gekennzeichnet. Es müssten aber sowohl in den Klassenzimmern, als auch in den Fluren Notfallpläne ausgehängt werden. Diese geben an, welchen Ausgang die Kinder im Notfall nutzen und wie sie sich im Gefahrenfall verhalten müssen.

4.4. Grundschule Im Roten Felde



Abbildung 18: Die Grundschule Im Roten Felde

4.4.1. Beschreibung der Schularchitektur

Die Grundschule liegt im Zentrum des Stadtteiles Rotes Feld, nahe der Lüneburger Innenstadt. Sie liegt in einem Wohngebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern an einer wenig befahrenen Straße und ist von vielen Grünflächen umgeben. Das Schulgebäude wird nur von der Grundschule mit ihren 195 Schülern genutzt. Das Einzugsgebiet der Grundschule ist Rotes Feld, Wilschenbruch und Bockelsberg. Deshalb kommen die Kinder sowohl zu Fuß, als auch mit dem Fahrrad und dem Linienbus zur Schule.

Vor dem Schulgelände ist, von außen deutlich sichtbar, ein Schild mit dem Schulnamen aufgestellt (siehe Abbildung 19). In der Schulhofeinfahrt befinden



Abbildung 19: Das Schild mit dem Schulnamen

sich die Parkplätze für die PKWs der Lehrer und die Fahrradständer für die Räder der Schüler. Von dieser Einfahrt gelangt man direkt zum Haupteingang, der jedoch nicht weiter gekennzeichnet ist. Der Pavillonbau aus rotem Backstein wirkt mit seinen vielen, großen Fenstern nicht unfreundlich, aber auch nicht einladend (siehe Abbildung 18). Der weite Weg vom Tor zum Schulgebäude übt auf den Betrachter eine Anziehungskraft aus.



Abbildung 20: Der Schulhof

Auf dem parkähnlichen Schulhof (siehe Abbildung 20) mit seinen ca. 15000 m² können sich die Schüler in den Pausen austoben. Sie dürfen jedoch nicht die gesamte Fläche des Schulgeländes nutzen, da der Eingangsbereich und die Rasenfläche hinter dem Schulgebäude (von der Straße aus gesehen) nicht beaufsichtigt werden.

Ca. 200 m² in der Mitte der Rasenfläche sind mit Betonplatten ausgelegt (siehe Abbildung 20). Auf zwei Sandflächen stehen Spielgeräte. Das gesamte Schulgelände ist mit einem Metallzaun sowie vielen Bäumen und Büschen umgeben. Freistehend auf dem Schulhof gibt es etwa 40 alte Bäume.

Inklusive des Haupteinganges gibt es vier Möglichkeiten das Schulgebäude zu verlassen um auf den Pausenhof zu gelangen. Von außerhalb ist das Schulgelände durch das große Tor an der Einfahrt von der Straße her zu betreten. Dies ist auch die Feuerwehrezufahrt. Es besteht auch die Möglichkeit über den MTV-Sportplatz, der an das Schulgelände grenzt, auf den Schulhof zu gehen. Die Schüler des Wilhelm-Raabe-Gymnasiums nutzen z.B. den Weg über den Schulhof der Grundschule Im Roten Felde um ihren Weg zum Sportplatz oder zur Sporthalle abzukürzen.

In der Pause können die Kinder auf zwei Klettergerüsten (siehe Abbildung 21) spielen, die Rutsche nutzen, kleinere Spielgeräte aus dem Spielhaus ausleihen oder sich auf einer der Bänke unter den Bäumen niederlassen. Es stehen weiterhin zwei Tischtennisplatten, zwei Fußballtore, ein (Basket-)Ballkorb und zwei Pfosten, an welchen ein Volley- oder Federballnetz aufgehängt werden kann, zur Verfügung.



Abbildung 21: Ein Klettergerüst aus Autoreifen

Die rechteckigen Klassenzimmer der Grundschule sind alle zwischen 60 und 70 m² groß. Die meisten der Klassenräume werden über eine, wenige über zwei Fensterfronten ausgeleuchtet (siehe Abbildung 22). Die Fenster könnten zwar weit geöffnet werden, aber vor den meisten stehen Unterrichtsmaterialien. Obwohl die Sonne von Süden oder Osten in die Klassenzimmer scheint, sind die feststehenden Tafeln blendfrei.

Die weißen Decken sollen auf Grund ihrer Beschaffenheit schallmindernd wirken. Diese Maßnahme ist aber nicht ausreichend. Zum Teil sind die Klassenzimmer neu gestrichen. Diese Räume sind leuchtend gelb und in blau abgesetzt. Dies passt

farblich zu den blauen Türen. Die Fensterrahmen sind weiß gestrichen. In den übrigen Klassenzimmern wurden die Wände beige gestrichen. Der Fußboden in den Klassenräumen ist wischbar. In einzelnen Räumen sind kleine Teppichböden ausgelegt, welche zum Reinigen herausgenommen werden können.

In einem Klassenraum befindet sich zudem ein Sofa. Neben den ausreichend vorhandenen Regalen stehen in fast jedem Klassenzimmer ein oder zwei Computer. Die Schüler sitzen auf, ihrer Größe angepassten Stühlen, an Doppeltischen. Die Stühle sind außerdem leicht und stapelbar, haben aber eine recht weite Standfläche.



Abbildung 22: Ein Klassenzimmer der Schule

Von der kleinen Eingangshalle gehen zwei Flure ab. Die Flure der Grundschule sind lang und etwa 2,5 Meter breit. Sie wirken aber auf Grund der durchgehenden, einseitigen Verglasung nicht einengend. Das auf diese Weise einfallende Licht weitet den Raum (siehe Abbildung 23). Am Ende eines langen Flures schließt ein weiterer Flur senkrecht an. Die Wände der Flure bestehen aus gelben Ziegelsteinen und die Fußböden sind anthrazitfarben gefliest.

Vor den Fenstern sind viele Pflanzen und in den Fluren stehen viele Tische und Stühle (siehe Abbildung 23). Die Flure werden häufig als Arbeitsraum genutzt, da entsprechende Gruppenräume nicht vorhanden sind. Außerdem befinden sich in den Fluren Ausstellungen, die zum Teil von den Schülern gestaltet wurden. Unter den Kleiderhaken in den Fluren sind Bänke angebracht, damit die Kinder sich beim Anziehen der Schuhe hinsetzen können. Vor einigen Klassen stehen auch Schuhregale.

An allen Klassenzimmern und den Fachräumen sind eindeutige Schilder angebracht. Die Verwaltungsräume befinden sich in einem separaten Trakt. Außer



Abbildung 23: Einer der Schulflure

einem Computerraum und einem Mehrzweckraum, in welchem hauptsächlich Musik unterrichtet wird, sind keine Fachräume in der Grundschule Im Roten Felde vorhanden. Der angrenzende MTV-Sportplatz und die Sporthalle werden von der Schule mitgenutzt. Für den Schwimmunterricht gehen die Kinder den kurzen Weg zum Hallenbad zu Fuß.

Die sanitären Anlagen der Schule sind gefliest und sauber, wurden aber noch nicht renoviert. Abgesehen von Feuerlöschern gibt es keine Sicherheitsvorkehrungen. Weder in den Klassenzimmern, noch in den Fluren sind Notfallpläne vorhanden.

4.4.2. Verbesserungsvorschläge

Das Gelände der Grundschule Im Roten Felde ist von einem Metallzaun umgeben. Dieser muss aber gestrichen oder erneuert werden, da er bereits gerostet ist. Die Kinder könnten sich beim Spielen an dem veralteten Zaun verletzen. Die in der Einfahrt stehenden Fahrradständer sollten überdacht werden, damit die Fahrräder nicht den Witterungseinflüssen ausgesetzt sind.

Die Verwaltungsräume befinden sich in einem abgeschlossenen Trakt der Schule und sollten ausgeschildert sein. Ebenso sollten die Klassenzimmer der Schulanfänger gekennzeichnet sein, damit deren Eltern nicht nachfragen müssen, wo sich ihre Kinder befinden.

In der Schule Im Roten Felde sind die Sicherheitsvorkehrungen unzureichend. Notausgänge müssen kenntlich gemacht werden. Pläne, auf denen die Fluchtwege der Grundschule aufgezeichnet sind, müssten ebenfalls in den Fluren der Schule aushängen. Außerdem sollten auch in jedem Klassenzimmer und den Fachräumen Notfallpläne zu finden sein.

Die Akustik in den Klassenzimmern ist nicht zufriedenstellend. Damit der Schallpegel in den Räumen nicht zu stark anschwillt, sollten einige Vorkehrungen getroffen werden. Um den Lärmpegel zu verringern könnten Vorkehrungen wie z.B. das Verlegen kleiner Teppiche, Aufhängen von Tüchern an Decke und Wänden sowie Vorhänge vor den Fenstern getroffen werden. In den größeren Klassenzimmern könnten weiterhin Regale quer in den Raum gestellt werden.

Da in der Grundschule nur zwei Fachräume zur Verfügung stehen, muss auch der Fachunterricht, abgesehen von wenigen Ausnahmen, in den Klassenzimmern durchgeführt werden. Es wäre daher wünschenswert, wenn die Schule einen Anbau bekäme, in dem weitere Fachräume untergebracht werden könnten. Genug Platz für einen solchen Anbau wäre auf dem großzügigem Schulgelände vorhanden.

4.5. Grundschule Kreideberg



Abbildung 24: Die Grundschule Kreideberg

4.5.1. Beschreibung der Schularchitektur

Die Grundschule liegt im Randgebiet des Lüneburger Stadtteils Kreideberg an einer wenig befahrenen Straße. In der unmittelbaren Nähe sind Mehrfamilienhäusern, Hochhausblocks und eine Kleingartenkolonie. Das Schulgebäude wird von einer Grundschule und einer Hauptschule genutzt. Die Grundschule wird von etwa 200 Schülern besucht. Das Einzugsgebiet der Grundschule ist Kreideberg, Zeltberg und Krähornsberg. Deshalb kommen die Schüler nicht nur zu Fuß und mit dem Fahrrad zur Schule, sondern auch mit dem Bus.

Der rote Backsteinbau erinnert mit seinen vielen, großen Fenstern an einen 70er Jahre Bau. Der Haupteingang der Schule ist klar zu erkennen. Es fehlt aber ein Schild mit dem Namen der Schule. Da in unmittelbarer Nähe eine weitere Schule liegt, könnte es für Eltern oder schulfremde Personen schwierig werden, auf Anhieb die richtige Schule zu finden. Vor dem Schulgebäude befindet sich der Lehrerparkplatz und ein nicht überdachter Fahrradstellplatz.

Den Schülern steht ein 3500 m² großer Schulhof zur Verfügung, den sie nicht mit den Hauptschülern teilen müssen und der über einen separaten Zugang zu erreichen ist. Der Zugang vom Gebäude zu Sporthalle und Sportplatz wird von Grund- und Hauptschülern gemeinsam benutzt. Weiterhin besteht ein separater Durchgang vom Schulhof der Grundschüler.

Die eine Hälfte des Schulhofes ist asphaltiert und mit mehreren Spielfeldern bemalt. Die andere Hälfte besteht aus einer Rasenfläche. Auf dieser steht ein bunt bemalter Geräteschuppen. Ca. 50 m² des Pausenhofes sind mit Sand bedeckt, auf dem sich eine Rutsche und ein Klettergerüst befinden. Als Sitzgelegenheiten stehen den Kindern eine Rundbank um einen der 6 freistehenden Bäume, sowie ein auf dem Schulhof liegender Baumstamm zur Verfügung. Außerdem befinden sich auf dem Schulhof einige Büsche und Bäume, so dass sich die Kinder zurückziehen können.

Das Gelände des Schulhofes ist durch einen alten Metallzaun von der Umgebung abgegrenzt. In diesem Zaun ist ein großes Tor, welches als Feuerwehrezufahrt dient.

Die Klassenräume der Grundschule Kreideberg sind zwischen 60 und 70 m² groß und nahezu quadratisch. Zwei der Klassen im ersten Stock und zwei der Klassen im Erdgeschoss teilen sich einen kleinen Gruppenraum zwischen ihren Klassenzimmern. Die Akustik in den Klassenzimmern ist schlecht, denn die Zimmer sind sehr kahl und besitzen einen glatten Boden. Zur geringeren Nachhallzeit können die kleinen Teppiche, die für den Sitzkreis bestimmt sind, kaum beitragen.

Das Licht fällt in allen Klassenzimmern von Westen ein. Die Fenster in der Grundschule werden gerade durch neue Holzfenster ersetzt. Die Klassenzimmer sind entweder gelb oder orange gestrichen. Die Decken sind weiß und die Türen heben sich durch ihr Grün farbig ab.

Die Ausstattung der Klassenzimmer mit Regalen ist dürftig. Die Tische und Stühle sind der Größe der Kinder angepasst, jedoch recht schwer. Die Stühle haben eine geringe Standfläche und sind stapelbar.

Das Schulgebäude besteht aus drei Gebäudetrakten. Im einen befindet sich die Hauptschule, im zweiten die Grundschule und im dritten die Verwaltung. Die Eingangshalle (siehe Abbildung 25) der Schule teilen sich die Grundschüler mit den Hauptschülern. In dieser Eingangshalle stehen Bänke und Pflanzkübel. Sie wird von Oberlichtern mit Licht versorgt. Die Flure in den zwei Stockwerken der



Abbildung 25: Die Eingangshalle

Grundschule sind lang und schmal. Auf der Seite der Fenster sind die Flure beige gestrichen, die gegenüberliegende Seite besteht aus roten Backsteinen (siehe Abbildung 26). Der Fußboden der Flure kann gewischt werden.

Auf den Fluren befinden sich Kleiderhaken für die Jacken der Kinder und einige Tische mit Stühlen. Die Arbeitsplätze lassen darauf schließen, dass der Flur als Arbeitsraum genutzt wird. Der Flur wird auch von den Kindern gestaltet und für Ausstellungen genutzt. Davon war aber wenig zu sehen, da in den Sommerferien alles entfernt worden ist. Die Toiletten sind gefliest, im schlechten baulichen Zustand und nicht sehr sauber.



Abbildung 26: Der obere Schulflur

Die Grundschule Kreideberg hat eine Bibliothek, einen Handarbeits- bzw. Förderraum, einen Computerraum mit 12 Computern und einen Beratungsraum für die Beratungslehrerin. Gemeinsam mit der Hauptschule nutzen sie die Sporthalle, den Sportplatz, den Werkraum und den Musikraum. Die letzten beiden Räume befinden sich im Keller. Nach Absprache ist es der Grundschule möglich, die Küche der Hauptschule mit zu nutzen.

Nur wenige der Klassen- und Fachräume sind mit Schildern versehen. Die Verwaltungsräume sind gekennzeichnet. In den Klassenzimmern sind Notfallpläne und in den Schulfluren Feuerlöscher und Hausalarmgeber vorhanden. Die Notausgänge sind nicht gekennzeichnet.

4.5.2. Verbesserungsvorschläge

Die Grundschul Kinder müssen sich das Schulgebäude mit den Schülern der Hauptschule Kreideberg teilen. Dadurch können sich die Grundschul Kinder eingeschüchtert fühlen, obwohl die Schulen über getrennte Pausenhöfe verfügen. Eine Möglichkeit zur Trennung der altersheterogenen Kinder wäre die Nutzung verschiedener Schulgebäude.

Die Kreidebergschule besitzt kein Schild mit dem Schulnamen. Dieses sollte angeschafft werden, damit das Schulgebäude und dessen Haupteingang eindeutig zu erkennen sind. Damit die Fahrräder vor den Witterungseinflüssen weitgehend geschützt sind, wäre es von Vorteil, wenn die Fahrradständer überdacht werden würden.

Zum Pausenhof der Grundschüler führt nur eine Tür. Deshalb kommt es zum Pausenbeginn und vor allem zum Ende der Pause zum Gedränge vor der Tür. Eine Erleichterung wäre es schon, wenn der zweite Flügel der Tür geöffnet werden würde. Dem Ideal würde ein zweiter Zugang zum Pausenhof der Grundschüler näher kommen. Ein bestehender Notausgang könnte dafür genutzt werden. Gegenüber der derzeitigen Tür zum Pausenhof ist ein Notausgang, der sich anbieten würde. Die Büsche vor diesem sollten entfernt werden. Die Funktion als Notausgang wäre dadurch nicht beeinträchtigt.

Die Einrichtung eines Flures trägt zu seiner Ausstrahlung bei. An den zum Teil bereits vorhandenen Tischen und Stühlen können die Kinder arbeiten. Aus einer Couch- oder Kissenecke in den Schulfluren könnte mit Hilfe weniger Bücher eine Lesecke entstehen. Letztendlich tragen auch Pflanzen im Flur zum Wohlbefinden der Kinder bei. In die Pflege der Pflanzen könnten die Klassen eingebunden werden.

Vor den Klassenzimmern sollten Bänke in den Fluren stehen, damit die Schüler sich zum Be- und Entkleiden auf diese und nicht auf den Fußboden setzen könnten. Optimal wäre es, wenn sich unter diesen eine Abstellfläche befände, auf welcher die Kinder ihre Schuhe abstellen könnten.

Auf jeden Fall sollten die Schilder an den Fachräumen erneuert bzw. angebracht werden. Für Eltern und schulfremde Personen sollte außerdem der Weg zur Verwaltung gekennzeichnet sein. Denn diese ist in einem separaten Trakt untergebracht. Die Notausgänge müssten beschildert werden. Weiterhin müssten in den Fluren Pläne mit den Fluchtwegen ausgehängt werden.

Die quadratischen Klassenzimmer sind zum Teil gelb oder orange gestrichen, die Decken weiß. Die Farbe an den Wänden läßt die Klassenzimmer freundlicher erscheinen. Alle Klassenzimmer sollten deshalb in warmen Farben, z.B. gelb, rot, olivgrün o.ä. gestrichen werden. Zum Wohlbefinden in den Klassenzimmern tragen außerdem bunte Vorhänge bei, welche zudem noch schalldämmend wirken. Eine weitere Möglichkeit den Schall zu brechen wäre das Querstellen der Regale und Schränke im Raum. Auf diese Weise könnten gleichzeitig Funktionsecken im Klassenzimmer geschaffen werden. Da Stoffe den Schall auffangen, wäre es auch vorstellbar, dass die Decken in den Klassenzimmern abgehängt werden würden. Mit einer selbst gestalteten Decke würde das Zimmer zusätzlich individuell eingerichtet werden.

4.6. Grundschule Lüne



Abbildung 27: Die Grundschule Lüne

4.6.1. Beschreibung der Schularchitektur

Die Grundschule liegt im Randgebiet von Lüneburg. Sie ist über eine wenig befahrene Straße erreichbar. In der Umgebung der Schule sind Wohnhäuser und viel Wald. Da das Einzugsgebiet der Schule Lüne-Moorfeld, Goseburg-Zeltberg, Ebensberg und Bleckeder Landstraße ist, kommen die meisten der Schüler mit dem Bus zur Schule. Einige fahren mit dem Fahrrad oder gehen zu Fuß. Die Grundschüler teilen sich das Schulgebäude mit den Schülern der Orientierungsstufe.

Insgesamt besuchen 420 Kinder die Schule Lüne. Davon sind zwei Drittel Grundschüler. Die Kinder der Grundschule und OS teilen sich nicht nur den Schulhof, sondern auch im Gebäude sind die Klassenzimmer der Kinder gemischt untergebracht.



Abbildung 28: Der Haupteingang

Am Haupteingang der Schule befindet sich ein Schild mit dem Schulnamen. Dieser Eingang ist auch der einzig erkennbare ohne das Schulgelände zu betreten (siehe Abbildung 28).

Das rote Schulgebäude besteht aus einem Alt- und einem Neubauteil, welche durch einen Gang miteinander verbunden sind. Der Altbau erinnert an eine Kaserne. Der Neubau entspricht eher der Schularchitektur der 70er Jahre. Beide Gebäudeteile sind mit vielen großen Fenstern ausgestattet, wirken aber streng und unfreundlich. Die Sporthalle ist direkt an den Neubau angeschlossen. Die Schüler müssen das Schulgebäude nicht verlassen um in die Sporthalle zu gelangen.

Die Grundschule Lüne verfügt über zwei Schulhöfe. Der kleinere von beiden ist ca. 1800 m² groß und nur für die Erst- und Zweitklässler reserviert. Auf diesem

Schulhof sind die Wege und eine kleine Fläche vor der Tür gepflastert. Ansonsten befinden sich auf diesem Schulhof etwa 600 m² Rasen und 1000 m² Sandfläche, in der mehrere Spielgeräte stehen (siehe Abbildung 29) - ein Klettergerüst, ein Kletterhaus, zwei Sandkisten, Reckstangen und gefällte Bäume, die als Kletterbäume oder Sitzgelegenheiten dienen. Die Kinder haben auch die Möglichkeit Spielzeug aus den Klassenzimmern mit auf den Pausenhof zu nehmen. Auf dem Pausenhof sind neben den Baumstämmen noch Bänke als Sitzgelegenheiten vorhanden, welche zum Teil im Schatten stehen.

Der Schulhof ist von einem Zaun, Bäumen und Büschen umgeben. In dem Zaun befindet sich ein großes Tor, dass bei Bedarf als Feuerwehruzufahrt dient. Ein kleiner Weg führt um das Schulgebäude herum zum Haupteingang. Diesen Weg nutzen die Schüler auch um ihre Fahrräder auf dem Hof abzustellen. Die nicht überdachten Fahrradständer befinden sich neben einem langen Unterstand, unter dem sich der die Kinder bei Regen aufhalten können.



Abbildung 29: Der Schulhof der jüngeren Schüler

Der größere Schulhof ist 2000 m² groß und für die Schüler der dritten bis sechsten Klassen vorgesehen. Von dieser Fläche sind nur etwa 200 m² mit Rasen und 50 m² unter dem Klettergerüst mit Sand bedeckt. Der Rest dieses Schulhofes ist asphaltiert. Ein Zaun, Büsche und Bäume umgeben auch diesen Schulhof. Um zum Sportplatz zu gelangen müssen die Kinder eine stark befahrene Straße, die an den Pausenhof angrenzt, überqueren. Dafür ist ein kleines Tor im Zaun vorgesehen. Außerdem können die Kinder durch zwei Türen aus dem Schulgebäude und durch eine breite Einfahrt von außerhalb auf diesen Schulhof gelangen. Diese Einfahrt nutzen die älteren Schüler auch um ihre Fahrräder in einem gesonderten Fahrradständer auf dem Schulhof abzustellen.

Auf dem Asphalt ist ein Verkehrsübungsplatz aufgezeichnet (siehe Abbildung 30). Den Kindern stehen hier außerdem ein Klettergerüst, vier Tischtennisplatten, Fußballtore, defekte Basketballkörbe und ein großes, offenes Holzhaus zur Verfügung. In einer Ecke des Schulhofes ist aus mehreren Steinen und einem Wasserfall eine Art Wasserlandschaft gebaut worden. Tische und Bänke stehen unter einem Dach, das sich vor einem der Ein- und Ausgänge befindet. Die Toiletten sind von beiden Schulhöfen schnell zugänglich, da sie sich in unmittelbarer Nähe zu den Ein- und Ausgängen befinden.



Abbildung 30: Der Verkehrsübungsplatz auf dem Schulhof der älteren Kinder



Abbildung 31: Einer der Klassenräume

Alle Klassenzimmer der Schule, sowohl im Alt- als auch im Neubau, sind ungefähr gleich groß. Im Durchschnitt sind die rechteckigen Zimmer 63 m^2 groß.

Diese werden jeweils durch eine Fensterfront mit Licht versorgt. Der Lichteinfall kommt in den Klassenzimmern aus dem Süden, deshalb sind nicht alle der feststehenden Tafeln blendfrei. In den renovierten Zimmern im Altbau lassen sich die Fenster weit öffnen. Die Fenster im Neubau sind dagegen nur zum Kippen.

Die Wände der Klassenzimmer sind im Allgemeinen weiß gestrichen. Vor den Fenstern mit weißen Rahmen hängen gelbe Vorhänge (siehe Abbildung 31). Ein Raum ist grün. In diesem sind die Vorhänge orange. Die Zimmerdecken in den Klassenräumen sind weiß. Die Holztüren im Altbau haben Glaseinsätze. Auf diese Weise fällt Licht in den Flur und die Klassenzimmer wirken offener. Die Zimmertüren im Neubau sind rot. In den Klassenräumen ist grüner oder brauner PVC-Boden verlegt. In einigen Klassenzimmern liegen kleine Teppiche, die zum Reinigen herausnehmbar sind.

In den Klassenzimmern stehen viele Regale und Schränke. In diesen werden die Unterrichtsmaterialien gelagert. Die Klassen sind mit leichten, auf die Größe der Kinder angepassten, Doppeltischen ausgestattet. Die zugehörigen Stühle sind, je nach Klasse, in zwei unterschiedlichen Ausführungen vorhanden. Die einen sind leicht und stapelbar, die anderen schwer, aber dafür mit geringer Stellfläche. Einige Klassenräume sind mit ein bis zwei Computern bestückt.

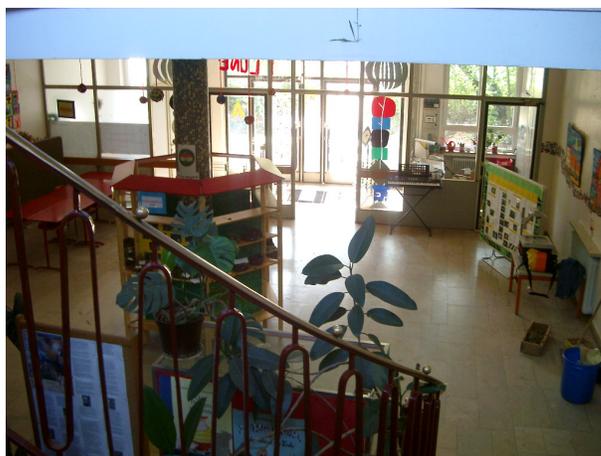


Abbildung 32: Die Eingangshalle

Die Flure der Schule Lüne sind im Altbau kurz und etwa 2,5m breit. Die Eingangshalle geht in das breite Treppenhaus über (siehe Abbildung 32). Die Wände der Flure sind im Altbau weißgrundig und von den Schülern mit kleinen Formen in vielen Farben gestaltet worden. Die Flure, von denen die Klassenzimmer und Fachräume abgehen, sind recht dunkel, da sie keine Fenster haben (siehe Abbildung 33). Nur durch die Glastüren der angrenzenden Räume scheint etwas Licht

auf die Flure. Die Eingangshalle wird durch die große Glastür und das Treppenhaus erhellt. Unter der Treppe in der Eingangshalle ist eine Leseecke mit Sofas und Bücherregalen eingerichtet (siehe Abbildung 34). Außerdem stehen Pflanzen, Tische und Stühle in den Fluren, da diese nicht nur für Ausstellungen, sondern auch als Arbeitsraum genutzt werden.



Abbildung 33: Ein Flur im Altbau

Im Neubau sind die Flure lang und schmal (siehe Abbildung 35), nur die Treppenhäuser sind hallenartig gestaltet. Die Wände der Treppenhäuser im Neubau sind aus weißen Backsteinen. Die Flure sind beige gestrichen. Im Neubau sind die Flure kaum durch die Kinder gestaltet. Dafür sind sie aber heller als die im Altbau, da eine Seite der Flure und die Treppenhäuser mit vielen Fenstern ausgestattet sind. Diese lassen sich nur kippen, da sie am Rahmen abgeschlossen sind. Alle Flure in der Schule sind hell gefliest und die Decken sind weiß. Im Flur vor den Klassenzimmern befinden sich Kleiderhaken und Schuhregale. Vor einigen Klassenzimmern im Altbau stehen auch Bänke.

Ein hallenartiger heller Flur verbindet den Altbau mit dem Neubau. In diesem Flur steht ein Tresen, an welchem der Hausmeister während der Pause Getränke und Snacks verkauft (siehe Abbildung 36).

Die Klassenzimmer und Fachräume sind mit Schildern gekennzeichnet. Die Schule Lüne verfügt über einen Musik-, einen Computer-, einen Film-, einen Physik- und einen Kunstraum. Eine Küche, eine Sporthalle, eine Aula und



Abbildung 34: Die Lesecke unter einer Treppe



Abbildung 35: Ein Flur im Neubau



Abbildung 36: Die Halle zwischen Alt- und Neubau

ein Elternsprechzimmer sind ebenfalls vorhanden. Im Haus gegenüber der Schule ist ein Werkraum angemietet. In diesem Haus befindet sich auch ein Schulkindergarten. Zum Sportplatz der Schule müssen die Kinder nur über eine Straße gehen und zum Schwimmen fahren sie mit dem Bus ins Hallenbad. Die Sanitäreanlagen der Schule sind gefliest und zum größten Teil sauber, aber alt.

Zur Sicherheit befinden sich im Gebäude Feuerlöscher und Hausalarm. Außerdem ist an jeder Klassenzimmertür von innen ein Buchstabe angebracht. Dieser bezeichnet den Buchstaben des Ein- und Ausgangs, den die Schüler bei Feueralarm nutzen sollen.

4.6.2. Verbesserungsvorschläge

Gegenwärtig teilen sich die Grundschüler das Schulgebäude mit den Kindern der OS. Wenn diese abgeschafft ist, dann wird voraussichtlich eine andere Schulform die Schule mitnutzen, da das Schulgebäude sehr groß ist. Ideal wäre es, würde nur die Grundschule das Gebäude nutzen. Da dies praktisch kaum umsetzbar sein wird, sollte angestrebt werden den Alterunterschied der Kinder möglichst gering zu halten.

Auf dem Schulhof der jüngeren Kinder ist neben den Fahrradständern ein Unterstand. Unter diesen sollten die Fahrräder der Schüler gestellt werden, damit diese vor Witterungseinflüssen weitgehend geschützt sind. Die Rasenfläche der jüngeren Schüler sollte erneuert werden. Außerdem sollten die Sandkisten neu befüllt werden. Auf dem Schulhof der älteren Schüler ist der Fahrradständer nicht überdacht. Für diesen sollte ein Dach gebaut werden. Des Weiteren sollten die Grünflächen des Schulhofes vergrößert werden. Die Basketballkörbe auf diesem Schulhof sind defekt und sollten erneuert werden.

Die Verwaltungsräume der Schule sollten durch einen Wegweiser gekennzeichnet werden. Diese Maßnahme gäbe den Eltern und Schulfremden die Möglichkeit die Schulleitung aufzusuchen ohne nach dem Weg fragen zu müssen. Es wäre auch vorteilhaft, wenn die Klassenzimmer der ersten Klassen ausgeschildert wären.

Die Notausgänge der Schule sind mit unterschiedlichen Buchstaben gekennzeichnet. Zusätzlich müssten aber auch die vorgeschriebenen Beschilderungen angebracht werden. Auch in den Klassenzimmern und den Schulfluren müssten zusätzlich Pläne mit den Fluchtwegen und den Anweisungen im Gefahrenfall aushängen.

Unter den Garderobenhaken sollten in allen Fluren Bänke vorhanden sein, auf welche sich die Kinder beim An- und Entkleiden setzen könnten. Zusätzliche Schuhregale wären überflüssig, wenn unter diesen Bänken Ablagen für die Straßenschuhe der Schüler vorhanden sein würden.

Im Neubau sind die Flure sehr ungemütlich und kahl. Damit diese an Anziehungskraft gewinnen, sollten die Wände in einer warmen Farbe gestrichen werden. Damit ist gewährleistet, dass es im Flur nicht zu dunkel wird. Die Treppenhäuser des Neubaus würden sich, auf Grund ihres großzügigen Platzangebotes, sehr gut für Sitzecken eignen. Diese könnten nach dem Vorbild der Lesecke in der Eingangshalle eingerichtet werden.

4.7. Heiligengeistschule



Abbildung 37: Die Heiligengeistschule

4.7.1. Beschreibung der Schularchitektur

Die Heiligengeistschule liegt im Zentrum Lüneburgs am Anfang der Fußgängerzone. Umgeben ist die Grundschule von Wohn- und Kaufhäusern. Das Einzugsgebiet der Schule ist die Innenstadt, Am Weißen Turm, Hinter der Saline und ein Teil der Altstadt. Deshalb kommen die meisten Kinder zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule.

Die 1816 als Stiftsschule gegründete Heiligengeistschule (siehe Abbildung 37) ist die drittälteste, noch aktive Schule Niedersachsens. Das Schulgebäude ist im Stil seiner Zeit erbaut. Das große Gebäude mit den vielen Fenstern und dem Türmchen auf dem Dach erinnert an ein Kloster. Der Haupteingang ist deutlich mit dem Namen der Schule versehen. Im rechten Teil des Gebäudes ist ein Altenheim untergebracht. Vom Schulgebäude gibt es zwei Zugänge zum Schulhof, über den auch das Nebengebäude erreicht werden kann. In diesem sind weitere Schulräume.



Abbildung 38: Die Schaukel auf dem Schulhof

Der Schulhof ist mit seinen 2800 m² für die 248 Schüler eher klein. Von der gesamten Fläche ist etwa die Hälfte asphaltiert, bzw. gepflastert und die andere Hälfte mit Sand bedeckt. Rasenflächen stehen den Kindern nicht zur Verfügung. Auf dem Schulhof stehen acht Bäume sowie einige Büsche an der Wand des Hauptgebäudes.

Der Schulhof der Heiligengeistschule ist eingeschlossen von Haupt- und Nebengebäude sowie einer Mauer mit zwei Toren. Das große Tor kann aber als

Feuerwehrezufahrt genutzt werden. Durch das kleine Tor können die Schüler jederzeit auf den Schulhof gelangen. Auf den Sandflächen stehen folgende Spielgeräte: eine Schaukel (siehe Abbildung 38), ein Klettergerüst, eine Rutsche, Schaukelpferde, Drehplatten, Spielhäuser und Reckstangen. An der Wand des Hauptgebäudes stehen mehrere Bänke.



Abbildung 39: Eines der kleinsten Klassenzimmer

Die Klassenräume in der Heiligengeistschule variieren zwischen deutlich unter 60 m^2 bis über 70 m^2 . Drei Zimmer sind quadratisch, die übrigen rechteckig und zumeist kleiner als 60 m^2 (siehe Abbildung 39).

Auf Grund des Platzmangels in den kleinen Klassenzimmern wird demnächst in einem Raum eine Empore eingebaut. Dieser Einbau ist möglich, da die in einigen Räumen eingesetzten Zwischendecken wieder herausgenommen werden können. Wenn mit der Empore gute Erfahrungen gesammelt werden und die finanziellen Mittel aufgebracht werden können, sollen weitere Klassenzimmer damit ausgestattet werden.

Die Klassenzimmer haben eine geringe Nachhallzeit. Dazu tragen die Vorhänge, herausnehmbare kleine Teppiche und die zum Teil abgehängten Decken bei. Jedes Zimmer wird über die auf einer Seite befindlichen Fenster mit Licht versorgt. Die Griffe der alten Doppelfenster sind so hoch, dass die Kinder diese kaum erreichen können. Zudem sind einige Fenster nicht ganz zu öffnen. Da das Licht von Süden oder Norden in die Klassenzimmer fällt, sind nicht alle feststehenden Tafeln blendfrei.

Die Wände der Klassenzimmer sind beige, hell- oder kräftig gelb gestrichen. Decken, Fenster und Türen sind in weiß gehalten (siehe Abbildung 40). Die Bodenbeläge der Heiligengeistschule sind unterschiedlich. In den meisten



Abbildung 40: Eines der Klassenzimmer

Klassenzimmern liegt PVC-Boden, bei mindestens einem Raum ist noch ein Dielenboden vorhanden.

Ausgestattet sind die Klassenzimmer mit Doppeltischen. In einigen Fachräumen sind Trapezische vorhanden. Die Tische sind ebenso wie die Stühle auf die Größe der Kinder angepasst. Zudem sind die Stühle leicht und stapelbar. Die Regale in den Zimmern sind ausreichend und zum Teil mobil. In einigen Zimmern sind Computer aufgestellt.

Auf Sicherheit wird sehr stark geachtet. In jedem Raum hängt an der Tür ein Notfallplan, welcher den zu nutzenden Fluchtweg kennzeichnet und den Kindern das Verhalten bei Gefahr vorgibt. Die Ausgänge sind von A bis D gekennzeichnet. An der Innenseite der Klassenzimmertüren hängt jeweils einer dieser Buchstaben um den Kindern das Auffinden des nächsten Notausganges zu erleichtern. Feuerlöscher und Feueralarmknöpfe sind im gesamten Gebäude vorhanden.

Die Flure der Grundschule sind lang, schmal und dunkel (siehe Abbildung 41). Nur durch Fenster in den Treppenhäusern und wenige Oberlichter zwischen Klassenzimmern und Flur fällt Tageslicht ein. Deshalb ist hier künstliche Beleuchtung während des gesamten Schulbetriebs nötig.

Die mit Bildern der Kinder geschmückten Wände in der Heiligengeistchule sind bis zu 1,2 Metern mit hellen Backstein gestaltet, darüber sind sie weiß gestrichen. Der Fußboden ist entweder mit Fliesen, Holz oder PVC ausgelegt. Vor dem Lehrerzimmer steht ein runder Tisch mit einigen Stühlen und drei Pflanzen. Die Kleiderhaken für die Anoraks der Schüler befinden sich im Flur.



Abbildung 41: Der Schulflur im Erdgeschoss

An allen Klassenzimmern sind Schilder vorhanden. Diese sind auch an vielen Fachräumen angebracht, geben aber nicht immer das richtige Fach an. Die Grundschule verfügt über einen Musikraum, welcher auch als Medienraum genutzt wird. In diesem können sich die Klassen Filme ansehen. Des Weiteren befinden sich in der Schule ein Werkraum, ein Computerraum und eine Bibliothek, welche in einem größeren Raum untergebracht werden soll. Die vielen Gruppenräume dienen als Förderräume für die Sprachheilkinder. Eine kleine Sporthalle, ein Englischraum und ein Betreuungsraum befinden sich, neben zwei Klassenräumen, im Nebengebäude. Die Schule nutzt den Sportplatz des VfL Lüneburg und zum Schwimmen das Hallenbad. Zu beiden Sportstätten sind es von der Schule nur wenige Gehminuten. Die Sanitäreanlagen der Schule sind gepflegt und relativ sauber.

4.7.2. Verbesserungsvorschläge

Die Fahrradständer auf dem Schulhof der Heiligengeistschule sollten überdacht werden, damit die Fahrräder nicht schutzlos den Witterungsbedingungen ausgesetzt sind.

Mehrere Bänke stehen als Sitzgelegenheiten hinter dem Schulgebäude auf dem Pausenhof. Da diese sich die überwiegende Zeit des Tages im Schatten befinden, sollte überlegt werden, weitere Bänke unter den Bäumen aufzustellen.

Die Notausgänge sind durch Buchstaben gekennzeichnet. Jedem der Ein- und Ausgänge ist einer der Buchstaben A bis D zugeordnet. Dennoch müssen die Notausgänge zusätzlich mit dem offiziellen Zeichen gekennzeichnet werden. Zusätzlich müssten in den Fluren der Schule Pläne mit den Fluchtwegen aushängen werden.

Die Flure in der Heiligengeistschule sind sehr dunkel. Deshalb sind in den Wänden zwischen den Klassenzimmern und dem Schulflur Fenster, welche den Flur erhellen sollen. Teilweise sind diese durch Bilder verdeckt, so dass der Lichteinfall weiter eingeschränkt ist. Zusätzlich wäre es möglich, die vorhandenen Türen mit Glaseinsätzen zu versehen, damit durch diese mehr Tageslicht in den Flur gelangt.

In den Fluren sind Kleiderhaken für die Jacken der Kinder angebracht. Für die Schüler wären Bänke unter diesen Garderoben von Vorteil. Denn die Schüler könnten sich dann beim Be- und Entkleiden auf diese Bänke setzen und müssten sich nicht auf dem Fußboden niederlassen. Optimal wäre es, wenn sich unter den Bänken Ablagen befänden. Diese könnten von den Kindern genutzt werden um dort ihre Schuhe abzustellen. Mit Hilfe der Bänke ständen die Schuhe nicht im Flur herum und extra Schuhregale wären überflüssig.

Die Klassenzimmer der Schule sind sehr klein. Zudem sind zwar Fachräume vorhanden, aber auch diese sind zu klein. Die zahlreichen Gruppenräume werden für den Förderunterricht gebraucht. Eine Möglichkeit, die Räume der Schule zu vergrößern wäre das Einreißen einzelner Wände, welche nicht tragend sein dürfen. Sollte diese Maßnahme durchgeführt werden, dann werden die einzelnen Zimmer zwar größer, aber es werden Klassenzimmer fehlen.

Aus diesem Grund sollte das Dachgeschoss ausgebaut werden. Da das Gebäude unter Denkmalschutz steht, darf die Front keinesfalls verändert werden. Daher müssten die Klassenzimmer durch Fenster zum Innenhof erhellt werden. Der Flur des umgebauten Dachgeschosses würde dann zur Straßenseite gelegen sein. Auf die ausreichende Ausleuchtung des Flures mit Tageslicht könnte zur Not verzichtet werden. Die Frontansicht des Gebäudes würde nicht verändert werden und das Stadtbild bliebe gewahrt.

4.8. Hermann-Löns-Schule

4.8.1. Beschreibung der Schularchitektur

Die Grundschule liegt im Randgebiet Lüneburgs an einer stark befahrenen Straße. Umgeben ist die Schule von Ein- und Mehrfamilienhäusern. Das Einzugsgebiet der Schule ist Jüttkenmoor, Volgershall und ein Teil der Lüneburger Altstadt. Deshalb kommen die Schüler mit dem Fahrrad, dem Bus oder zu Fuß zur Schule.



Abbildung 42: Die Hermann-Löns-Schule

Das rote Ziegelsteinhaus, welches 1901 eingeweiht wurde, erinnert mit seinen vielen, großen Fenstern und dem Türmchen auf dem Dach an ein Kloster (siehe Abbildung 42). Der Haupteingang der Schule liegt zwischen dem Haupthaus und dem (von der Straße aus gesehen) links gelegenen Toilettenhaus (siehe Abbildung 43).

An diesem Aufgang ist die Grundschule mit zwei Schildern versehen. Beide geben den Schulnamen an. Eines ist von der Straße aus zu sehen. Das größere Schild ist erst auf der Treppe des Ein- und Ausganges zu lesen. Ein Nebeneingang zur Schule befindet sich auf der Rückseite des Schulgebäudes und ist nur über den Schulhof zu erreichen. Ein Hort befindet sich in den Räumen der Hermann-Löns-Schule. Dieser ist aber nur für die Kinder der Grundschule.

Den 155 Schüler der Grundschule steht ein 3500 m² großer Schulhof zur Verfügung. Der Schulhof ist durch viele Büsche und etwa 30 freistehende Bäume in mehrere Bereiche untergliedert. Widerstandsfähige Blumen sind hinter dem Schulgebäude gepflanzt. Ca. 600 m² entlang des Schulhauses sind gepflastert. In diesem Bereich befinden sich zwei Treppen, die zu den Türen der Schule führen. Die Grundschule ist nur über Treppen zu erreichen, deshalb ist sie nicht rollstuhlgerecht.

An der vom Tor des Schulhofes abgewandten Seite ist ein kleiner Grillplatz vorhanden. Die Spielgeräten sind in einer etwa 150 m² großen Sandfläche aufgestellt. Hier steht ein Klettergerüst, eine Rutsche, eine Schaukel und ein Karussell (siehe Abbildung 44).

Eine Tischtennisplatte befindet auf einem gepflasterten Platz und zwei Basketballkörbe auf Rasen. Die Schüler haben außerdem die Möglichkeit Spielzeug aus den Klassenzimmern mit auf den Schulhof zu bringen. An vielen Stellen des



Abbildung 43: Der Haupteingang der Hermann-Löns-Schule

Schulhofes sind Sitzgelegenheiten vorhanden, welche zum Teil von Bäumen oder Büschen vor Sonneneinstrahlung geschützt sind. Der Rest des Schulhofes besteht aus Rasen.

An zwei Seiten des Schulhofes befindet sich ein Zaun, bzw. eine Mauer. Vom Sportplatz ist der Schulhof nur durch einen Hügel getrennt. Eine Mauer trennt das Schulgelände von der Nebenstraße. Durch ein großes Tor gelangen die Kinder zu den in unmittelbarer Nähe befindlichen Fahrradständern. Die meisten Fahrradständer befinden sich unter Holzrankgittern, die nach oben nicht geschlossen und deshalb nicht regensicher sind.

Alle Klassenzimmer der Hermann-Löns-Schule sind rechteckig und haben eine Grundfläche von etwa 58 m^2 . Kleine Teppiche, die in jedem Zimmer in einer Ecke fest angebracht sind, Gardinen und quer in den Raum gestellte Regale sollen die Nachhallzeit verringern. Jeder Klassenraum hat eine Fensterfront mit weit zu öffnenden Fenstern. Da die Sonne je nach Zimmer von allen Seiten einstrahlt, sind nicht alle der feststehenden Tafeln blendfrei. Abgesehen von den festen Teppichen sind die Fußböden der Klassenzimmer wischbar.

Die Wände der Klassenzimmer sind in verschiedenen Farben gestrichen. Einige sind weiß, andere blau, beige oder gelb. Eines der gelben Zimmer wurde in der Schwammtechnik gestaltet (siehe Abbildung 45).

Die Decken und Fensterrahmen sind in weiß gehalten, die Türen der Zimmer in grau. Die Doppeltische in den Klassenzimmern sind sehr leicht und der Körpergröße der Schüler angepasst, ebenso die Stühle. Diese sind nicht leicht, dafür aber



Abbildung 44: Ein Teil des Schulhofes



Abbildung 45: Das mit Schwammtechnik gestrichene Klassenzimmer

stapelbar und mit geringer Stellfläche. Regale sind ausreichend vorhanden. Außerdem sind in den Zimmern teilweise Regalbretter als zusätzliche Ablagefläche an den Wänden angebracht. In einigen Klassenzimmern steht außerdem ein Sofa.

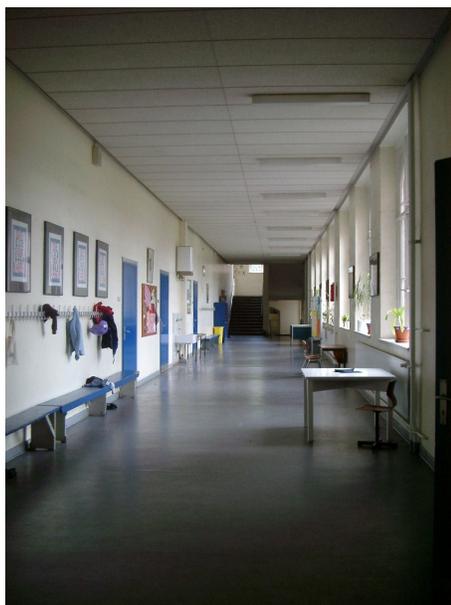


Abbildung 46: Der Flur im Erdgeschoss

Die Flure in der Hermann-Löns-Schule sind lang und breit. In den beiden unteren Stockwerken zudem sehr hell, da sich viele Fenster in der Außenwand befinden (siehe Abbildung 46). Dies ist im Dachgeschoss nicht der Fall, denn dieser Flur wird nur durch kleine Fenster in zwei Gauben mit Licht versorgt.

Für die Klassenzimmer, die sich im Dachgeschoss befinden, wurden auf der Rückseite des Gebäudes große Fenster eingesetzt (siehe Abbildung 47).

Die meisten Fenster in der Grundschule sind sehr alt und schwer zu öffnen. Die Wände der Flure sind beige gestrichen. Fensterrahmen und Decke sind weiß, die Zimmertüren und der Boden grau. Deshalb wirken die Flure sehr kahl, obwohl sie mit Kinderbildern und Ausstellungen gestaltet sind. Das können auch die Pflanzen vor den Fenstern und die Tische und Stühle auf den Gängen, an welchen die Schüler ggf. arbeiten, nicht ändern. In den Fluren befinden sich auch Kleiderhaken für die Anoraks der Kinder. Unter diesen stehen Bänke, damit sich die Kinder beim An- und Ausziehen der Schuhe hinsetzen können. Vor einigen Klassenzimmern sind sogar Schuhregale vorhanden.



Abbildung 47: Die Rückseite der Hermann-Löns-Schule

An allen Räumen des Gebäudes sind Schilder angebracht, die auf deren Nutzung hinweisen. Auf diese Weise sind der Musikraum, der Computerraum, die Bibliothek, ein Betreuungsraum, ein Hausaufgabenraum, ein Förderraum und ein Krankenzimmer gut zu erkennen. Ein Werkraum ist im Keller vorhanden. Dieser ist aber nur über den Schulhof zu erreichen. Neben dem Schulhof ist eine große Grünfläche, welche von der Hermann-Löns-Schule häufig als Sportplatz genutzt wird. Daneben steht eine Sporthalle, hinter der sich eine Sprunggrube befindet. Die Grundschule darf aber auch den Sportplatz des VfL Lüneburg benutzen. Der Schwimmunterricht findet im Hallenbad der Stadt Lüneburg statt.

Die Sanitäreinrichtungen der Schule sind gefliest, aber sehr alt (siehe Abbildung 48). Sie befinden sich auch nicht im Schulgebäude. Die Schüler müssen aus dem Schulgebäude gehen um auf die Toilette zu gelangen.

In den beiden Nebenhäusern befinden sich die Sanitäreinrichtungen. Diese sind außerhalb der Pausen abgeschlossen, damit sich keine fremden Personen in diesen aufhalten können. Jede Klasse hat einen Schlüssel, damit die Schüler in den Unterrichtsstunden wenn nötig zur Toilette können.

Feuerlöscher und Hausalarm sind in der Schule vorhanden, aber die Notausgänge sind nicht gekennzeichnet. Die an vielen Stellen renovierungsbedürftige Grundschule ist nicht behindertengerecht, da sie nur über Treppen zu erreichen ist und auch im Inneren des Gebäudes sehr viele Treppen vorhanden sind.

4.8.2. Verbesserungsvorschläge

Auf dem Schulhof der Hermann-Löns-Schule stehen die Fahrradständer für die Räder der Schüler. Damit diese vor Niederschlägen und Sonneneinstrahlung



Abbildung 48: Die Sanitäreanlagen

geschützt sind, sollte ein Dach über den Fahrradständern vorhanden sein. Ein solches wäre leicht zu erstellen. Über den Radständern ist bereits ein Holzgerüst vorhanden, welches als Rankhilfe für Kletterpflanzen dient. Die Holzpfähle dieses Gerüsts sind so stabil, dass ohne größeren Aufwand ein Wellblechdach angebracht werden könnte.

Einige Renovierungen sollten im Schulgebäude durchgeführt werden. Denn an den Außenwänden das Flures löst sich der Putz von den Wänden. Die Toiletten der Schule sind auch sehr alt, deshalb sollten sie ebenfalls renoviert werden. Außerdem befinden sich die Toiletten nicht im Schulgebäude, sondern daneben. Sie sind deshalb z.B. von den Eltern schwer zu finden. Aus diesem Grund sollte im Schulgebäude der Weg zu den Toiletten ausgeschildert sein.

Sicherheitsvorkehrungen sind in der Hermann-Löns-Schule kaum getroffen worden. Zunächst müssten die Notausgänge ausgewiesen werden. Des Weiteren müssten in den Fluren Pläne mit den Fluchwegen der Schule ausgehängt sein. Auch in den Klassenzimmern wäre der Hinweis auf den nächstgelegenen Notausgang und das geforderte Verhalten in Gefahrenfällen notwendig. Fachräume sind in der Schule beschildert. Jedoch fehlen die Schilder an einigen Türen oder sie sind falsch. Diese Nachlässigkeiten sollten behoben werden.

Trotz der zahlreichen Kinderarbeiten an den Wänden, wirken die großen Flure eintönig und kahl. Damit die Flure freundlicher erscheinen, sollten sie in warmen Farben gestrichen werden. Es wäre ausreichend nur einen waagerechten Streifen der Flurwände farbig zu gestalten. Dann würden die Flure nicht zu dunkel werden. Bereits vorhandene Tische und Bänke in den Fluren tragen zur Wohnlichkeit der Schule bei. Die Anziehungskraft der Schule könnte mit Hilfe von gemütlichen

Couchecken noch vergrößert werden. Eine derartige Sofaecke könnte durch einige Bücher zu einer Leseecke erweitert werden.

4.9. Igelschule (Grundschule Hagen)



Abbildung 49: Die Igelschule

4.9.1. Beschreibung der Schularchitektur

Die Igelschule liegt im Zentrum des Stadtteils Hagen, der wiederum am Rande Lüneburgs liegt. Die an einer stark befahrenen Straße liegende Grundschule ist umgeben von Mehr- und Einfamilienhäusern. Die Kinder aus Hagen, Kaltenmoor und Schützenplatz kommen mit dem Fahrrad, dem (Schul-)Bus oder zu Fuß in die Schule. Die Igelschule hat kein Schild mit dem Schulnamen vor der Tür. Vor dem Gelände steht ein Schaukasten des Fördervereins, in welchem der Name der Schule steht.

Der Haupteingang ist nur über den Schulhof zu erreichen, aber nicht extra gekennzeichnet und dennoch deutlich erkennbar (siehe Abbildung 49). Der rote Backsteinbau mit Spitzdächern und vielen, recht großen Fenstern erinnert an eine Kaserne Schulgebäude und wirkt eher streng als freundlich und einladend.

Den 244 Schülern steht ein ca. 10000 m² großer Schulhof zur Verfügung, von dem etwa 600 m² Waldboden sind. Eine ca. 100 m² große Fläche des Schulhofes besteht aus Sand. Hier befinden sich Spielgeräte und eine Sandkiste. Vor dem Schulgebäude sind 2000 m² Fläche mit Betonplatten gepflastert. Der übrige Teil des Schulhofes ist mit Rasen bedeckt und wird auch als Sportplatz genutzt. Über 50 freistehende Bäume trennen den Sportplatz vom übrigen Schulhof.

Das Schulgelände ist mit einem zum Teil baufälligen Zaun sowie Büschen und Bäumen begrenzt. Ein großes Tor dient als Feuerwehrezufahrt. Die Schüler können durch ein separates Tor auf den Schulhof gelangen. Ein weiterer Zugang auf das Schulgelände bietet sich vom Schulhof der angrenzenden Waldorfschule. Vom Gebäude der Grundschule ist der Schulhof über zwei Ein- und Ausgänge zu erreichen. Eine weitere Tür befindet sich auf der Rückseite des Schulgebäudes. Ein nicht überdachter Fahrradständer befindet sich gegenüber des Haupteinganges. In den Pausen können sich die Schüler auf die unzähligen Bänke und gefällten Baumstämme setzen. Sie haben aber auch die Möglichkeit mit einem Ball zu spielen. Da zwei Basketballkörbe, zwei kleine und zwei große Fußballtore vorhanden sind. Weiterhin können die Kinder auf den Reckstangen oder der Wackelbrücke spielen (siehe Abbildung 50).



Abbildung 50: Die Brücke auf dem Schulhof

Die Klassenräume der Igelschule sind 55 bis 75 m² groß. Die Räume im Altbau der Schule sind größer als die im Neubau. Auf Grund ihrer Größe ist die Raumakustik des Altbaus schlechter. In die Räume der Grundschule fällt das Tageslicht von einer Seite ein. Die Fenster sind zum größten Teil nach Osten ausgerichtet, deshalb sind die feststehenden Tafeln nicht immer frei von Sonnenblendungen. Die Klassenzimmer können stoßgelüftet werden, da die Fenster weit zu öffnen sind.

Viele der Klassenräume sind gelb gestrichen, einige in einem grellen Gelb. Wenige Zimmer sind weiß wie Decke, Fensterrahmen und Türen. Ein Zimmer ist in drei Blautönen gestrichen (siehe Abbildung 51) und enthält Wandbilder. Alle Fußböden in den Klassenzimmern sind mit wischbarem Boden ausgelegt. Die Regale in den Zimmern sind ausreichend. Die Doppeltische in den Klassenzimmern sind der Größe der Kinder angepasst. Auf Grund ihrer Leichtigkeit ist



Abbildung 51: Das blaue Klassenzimmer

es möglich, die Sitzordnung schnell zu verändern. Ebenso leicht sind die Stühle, die zudem stapelbar sind, eine geringe Standfläche haben und auch auf die Größe der Kinder angepasst sind. In einigen Klassenzimmern befindet sich auch ein Computer.

Die Flure in der Igelschule sind sehr lang und schmal (siehe Abbildung 52). Auf Grund der wenigen Fenster, die sich nur in den beiden Treppenhäusern und dem Durchgang vom Alt- zum Neubau befinden, dringt wenig Licht in die Flure. Die Fenster in den Treppenhäusern sind zwar leicht zu öffnen, aber für die Kinder nicht zu erreichen.

Unter den Treppen sind Ausbuchtungen, von denen eine mit Sitzkissen und Teppich ausgelegt ist. Zusätzlich sind Bücher in dieser Leseecke vorhanden (siehe Abbildung 53). Die Wände der Flure sind weiß gestrichen und häufig mit bunten Bemalungen geschmückt (siehe Abbildung 54).

Die Fußböden der Fluren sind wischbar. Vor den Fenstern stehen wenige Blumen. Tische mit Stühlen und Kleiderhaken für die Anoraks der Kinder finden sich in den Fluren. Im Altbau haben die Schüler die Möglichkeit sich beim Anziehen auf Bänke zu setzen. Vor einigen Klassenzimmern sind außerdem Schuhregale vorhanden.

An allen Türen ist ein Schild angebracht, welche die Räumlichkeiten eindeutig zuordnen. Außerdem hat die Igelschule Schilder gebastelt, welche auf die Notausgänge hinweisen.

In der Igelschule sind ausreichend Räume vorhanden. Die Schule verfügt über einen Kunst- und Textilraum, einen Werkraum, einen Computerraum, einen Raum für den Schulkindergarten, einen Betreuungsraum, einen Sinnesraum, einen Medienraum, in welchem Filme geguckt werden können, eine Küche, eine Sport-



Abbildung 52: Der längste Schulflur



Abbildung 53: Die Lesecke unter einer Treppe



Abbildung 54: Wandbemalungen

halle und eine Aula, welche auch als Musikraum genutzt wird. Zudem werden im Igelshop, den der Hausmeister betreibt, Getränke, kleine Snacks und Schulmaterial (Hefte, Mappen, Bleistifte usw.) verkauft. Die Sanitäreanlagen sind gefliest und sauber. Sie sind sehr gepflegt. Diese Grundschule hat eine Besonderheit: In den Toiletten wird mit Regenwasser gespült.

4.9.2. Verbesserungsvorschläge

Vor der Igelschule steht ein Informationskasten des Schulfördervereins, dessen Inhalt nur aus kurzer Entfernung gelesen werden kann. Die Grundschule sollte deshalb ein Schild mit dem Schulnamen anbringen. Dieses sollte dann so installiert sein, dass es auch von der Straße aus zu sehen ist. Zusätzlich sollte ein weiteres Schild direkt vor dem Haupteingang aufgestellt werden. Sonst könnten Auswärtige die Igelschule und die Rudolf-Steiner-Schule, welche sich nebenan befindet, verwechseln.

Der Zaun, der das Schulgelände von der stark befahrenen Straße trennt, sollte durch einen neuen Zaun ersetzt werden. Über den Fahrradständern sollte ein Dach errichtet werden, damit die Fahrräder vor Regen und Sonneneinstrahlung geschützt sind.

In der Grundschule stehen in den Fluren des Altbaus Bänke, welche im Neubau nicht vorhanden sind. Die Schüler müssen sich auf den Fußboden setzen, wenn sie sich nicht im Stehen die Schuhe anziehen wollen oder können. Aus diesem Grund sollten auch in den Fluren des jüngeren Gebäudeteils Bänke aufgestellt werden. Abstellflächen unter diesen könnten als Schuhablage dienen.

Die Treppenhäuser in der Igelschule gehen zum Teil über drei Stockwerke. Die Treppengeländer scheinen nicht immer von ausreichender Höhe zu sein. Damit die Gefahr an dieser Stelle gebannt wird, sollte zur Sicherheit eine zusätzliche Stange über dem Treppengeländer angebracht werden.

Selbst gebastelte Schilder, welche das Symbol für 'Notausgang' tragen, kennzeichnen die Notausgänge der Schule sehr gut. Die Fluchtwege werden durch diese Hinweisschilder ebenfalls aufgezeigt. Dennoch müssten in den Fluren grundsätzlich Übersichtspläne aller Fluchtwege der Schule und in den Klassenzimmern Notfallpläne aushängen.

Einige Klassenzimmer sind farbig und ansprechend gestaltet. Andere sind weiß und wirken langweilig. Letztere sollten in einer warmen Farbe, welche den Raum nicht abdunkelt, gestrichen werden. Als Farben eignen sich z.B. Rot und Gelb, wenn diese nicht zu knallig sind und Olivgrün oder ein Brauntönen. In einem Raum, in den nur wenig Tageslicht einfällt, könnten nur eine oder zwei Seitenwände gestrichen werden. Wahlweise könnte ein waagerechter Streifen an allen Wänden des Klassenzimmers entstehen.

Bunte Vorhänge gestalten die Klassenzimmer freundlicher. Diese wirken zudem schallmindernd. Aus diesem Grund sollten in den Klassenräumen der Igelschule Vorhänge angebracht werden. Auch quer in den Raum gestellte Regale brechen den Schall. Dies ist aber nur in großen Klassenzimmern empfehlenswert.

4.10. Schule am Sandberg (Grundschule Ochtmissen)



Abbildung 55: Die Schule am Sandberg

4.10.1. Beschreibung der Schularchitektur

Die Schule am Sandberg liegt im Zentrum von Ochtmissen, einem Vorort von Lüneburg, an einer wenig befahrenen Straße inmitten von Einfamilienhäusern. Da das Einzugsgebiet nur den alten Ortskern von Ochtmissen und nicht die Neubaugebiete in Richtung Lüneburg mit einbezieht, sind die Schüler nicht auf einen Bus angewiesen und kommen zu Fuß zur Schule.

Das Schulgebäude aus roten Ziegelsteinen und Spitzdächern (siehe Abbildung 55) ist symmetrisch aufgebaut. Zwei rechteckige Gebäudeteile, in welchen die vier Klassenzimmer untergebracht sind, sind durch einen flacheren Mittelteil miteinander verbunden. In diesem sind u.a. die Toiletten zu finden. Das Schulgebäude wirkt auf den ersten Blick, trotz der zwei Türen und einiger Fenster, eher abweisend. Die breite Front des Hauses scheint den Besucher auszuschließen.

Der Haupteingang zur Schule ist trotz der zwei identischen Türen eindeutig zu erkennen. Über dem Haupteingang ist der Name der Schule angebracht (siehe Abbildung 55). Weder auf dem Schulhof noch im Schulgebäude finden sich Hinweisschilder zu den Verwaltungsräumen und den Toiletten.

Der Schulhof hat eine Gesamtgröße von etwa 4200 m² und ist damit sehr großzügig für die ca. 90 Kinder. Ca. 200 m² der Fläche sind vor den zwei Ausgängen vom Schulgebäude zum Schulhof mit grauen Steinen gepflastert. 500 m² auf der einen Seite des Schulhauses sind mit Rasen bedeckt. Die restlichen 3500 m² des Schulhofes bestehen aus Sand (siehe Abbildung 56).



Abbildung 56: Der Sandberg

Die Sandfläche ist zum größten Teil ein Sandberg. Den Kindern steht in der Pause eine große Auswahl an Spielgeräten zur Verfügung: verschiedene Klettergerüste,

eine Rutsche, eine Wippschaukel (siehe Abbildung 57), eine Tischtennisplatte, ein Basketballkorb (welcher nur noch aus einem Ring besteht), zwei kleine Fußballtore und frei wählbares Spielzeug, das die Kinder sich aus dem Schulflur mit in die Pause nehmen dürfen, und die riesige Sandkiste. Der Sandberg ist nicht extra aufgeschüttet, sondern als Binnenlanddüne ein Relikt der Eiszeit. Dieser Sandberg gab der Grundschule ihren Namen.



Abbildung 57: Die Wippschaukel

Auf dem gepflasterten Platz stehen vier fast kreisförmig angeordnete Bänke. Im Sommer kann diese Ecke auch als Klassenzimmer genutzt werden, da Bäume und Büsche an der Südseite dieser Sitzecke Schatten spenden. Auf dem Schulhof befinden sich viele Bäume und Büsche, die zum Großteil den Schulhof umranden. Ein neuer Holzzaun ist um das gesamte Schulgelände gezogen worden. In diesem befinden sich ein großes und ein kleines Tor, die beide auf den Schulhof führen. Ein weiteres großes Tor bildet den Eingangsbereich des Schulhauses.

An einer Seite des Schulhauses ist ein Fahrradständer vorhanden, welcher zum Teil vom Schuldach überspannt wird. Jedoch werden die Hinerräder der Fahrräder bei Regen trotzdem nass. Vom Fahrradständer gibt es keine direkte Verbindung zum Schulhof.

Die vier quadratischen Klassenzimmer der Schule am Sandberg sind etwa identisch aufgebaut und ca. 64 m^2 groß (siehe Abbildung 58). Die weißen Decken absorbieren den Schall, deshalb haben die Klassenräume trotz der wischbaren Fußböden eine geringe Nachhallzeit. In allen Klassenräumen fällt das Licht durch zwei Fensterfronten von Osten und Westen ein. Einmal am Tag sind die feststehenden Tafeln von zwei Klassenzimmern deshalb nicht blendfrei. Die



Abbildung 58: Eines der Klassenzimmer

weißen Klappfenster sind nicht weit zu öffnen, sondern lassen lediglich eine Öffnung von 20 cm zu.

Zum Mobiliar in den Klassenzimmern gehören Doppeltische, welche auf die Größe der Kinder angepasst, aber zu schwer zum raschen Verschieben sind. Die Stühle sind sehr leicht, der Größe der Kinder angepasst, stapelbar und benötigen eine geringe Stellfläche. Die Regale in den Klassenzimmern sind zwar ausreichend, aber ebenso wenig wie die Tafel mobil. Zum Inventar der Klassenzimmer gehören auch jeweils mindestens zwei Computer.

Die Wände der Zimmer sind entweder gelb oder orange gestrichen, wobei das Orange wärmer und gemütlicher wirkt als das Gelb. Blau, grün, orange und rot sind die Farben der Klassenzimmertüren. Alle übrigen Türen sind leuchtend gelb. Diese Farbe passt gut zu dem Rot der Backsteinmauern, den roten Fliesen und der Holzvertäfelung unter der Decke in den Fluren der Schule.

Die Flure der Schule sind relativ klein. In den beiden Seitengebäuden sind die Flure breit und kurz. Licht gelangt durch jeweils zwei Türen herein. Von diesen führt je eine zum Schulhof, die andere zum Vorplatz der Schule. Diese beiden Flure werden durch einen schmalen, langen Gang (siehe Abbildung 59) miteinander verbunden. Die meisten Räume der Schule sind von diesem Gang zu betreten.

Der Gang wird von sehr wenig Fenstern, vor denen wenige Pflanzen stehen, belichtet. Deshalb ist er in diesem recht dunkel. Von diesem Korridor gehen vier Toiletten ab, die weiß gefliest sind, neu und sauber aussehen. Die Toiletten für die Schüler sind mit einem kleinen Schild versehen. Eine Behindertentoilette und eine weitere Toilette (für Lehrkräfte) sind wie die übrigen Räume dieses Korridors nicht beschriftet. Eine Ausnahme bildet nur das Lehrerzimmer, das mit einem kleinen Schild gekennzeichnet ist.



Abbildung 59: Der schmale Schulflur

Von den beiden größeren Fluren gehen je zwei Klassenzimmer ab, die deutlich beschildert sind. Der Musikraum, der auch als Bibliothek genutzt wird, jedoch nicht als solcher gekennzeichnet ist, wird von dem einen dieser Flure betreten. Von dem anderen Flur sind das Sekretariat und das Zimmer der Schulleitung zugänglich, welches mit einem kleinen Schild versehen ist.

In dieser kleinen Schule sind die Räumlichkeiten eines Werkraumes im Keller und eine sehr kleine Küche vorhanden. Der Sportplatz ist wenige Fußminuten entfernt. Zur Sporthalle müssen die Schüler mit dem Bus zur Hermann-Löns-Schule fahren. Einen Bus müssen sie ebenfalls nutzen um zum Hallenbad in der Innenstadt zu gelangen.

In den Fluren der Schule am Sandberg befinden sich Kleiderhaken für die Anoraks der Kinder. Außerdem stehen hier wenige Tische mit Stühlen, die von den Schülern als Arbeitsplätze gebraucht werden. Die Flure werden nicht nur in den Pausen, sondern auch als Arbeitsraum und für Ausstellungen der Kinder genutzt.

Die Schule ist 50 Jahre alt und sehr gut gepflegt. Ein großer Mangel an der Schule sind jedoch die Sicherheitsvorkehrungen. Es fehlen Notfallpläne auf den Fluren und die Notausgänge sind nicht gekennzeichnet. Des Weiteren wurde nur einen Feuerlöscher gesichtet.

4.10.2. Verbesserungsvorschläge

Die Fahrradständer sind nur zum Teil überdacht, deshalb werden die Hinterräder der Fahrräder bei Regen nass. Damit die Fahrräder vor den Witterungseinflüssen geschützt sind, sollte das Dach über den Radständern um einen Meter verlängert werden.

Die Schule am Sandberg besitzt einen sehr großen und attraktiven Schulhof. Auf diesem sollten die Grünflächen erneuert werden, da kaum noch Rasen auf dem Boden vorhanden ist. Der Basketballkorb sollte ein neues Netz bekommen.

Im Schulgebäude sind die Klassenzimmer sehr gut, einige Räume aber zu klein und die Fachräume gar nicht beschildert. Es ist deshalb notwendig, alle Räume zu kennzeichnen. Besonders die Verwaltungsräume sollten zu erkennen sein. Die Notausgänge müssen als solche gekennzeichnet werden. Auf den Fluren und in den Klassenzimmern müssten außerdem Flucht- und Notfallpläne aushängen.

Der Verbindungsflur zwischen den Gebäudeteilen ist sehr dunkel. In die Türen der Räume könnten deshalb Glasfenster eingesetzt werden. Eine weitere Variante wäre der Einbau eines Glasdaches. Der Dachsattel, welcher mit Dachziegeln behangen ist, würde gegen ein Glasdach ausgetauscht werden. Weitere Pflanzen in den Fluren könnten diese attraktiver gestalten.

Da die Schule nur über wenige Fachräume verfügt, sollte ein Anbau erwogen werden. Auf dem Schulhof wäre für einen Anbau genügend Platz, z.B. auf der linken Seite des Hauses (von der Straße aus gesehen). Sollte ein großer Raum gebaut werden, welcher durch eine Wand zu trennen ist, dann könnte diese Art Halle zu Einschulungen etc. genutzt werden. Es könnte auch Sportunterricht, wenn dieser nur eine Stunde beträgt, in einem solchen Raum erteilt werden.

4.11. St.-Ursula-Schule

4.11.1. Beschreibung der Schularchitektur

Die St.-Ursula-Schule ist eine Grundschule im Zentrum der Stadt Lüneburg. In unmittelbarer Nähe befinden sich nicht nur Wohnhäuser, sondern auch diverse Einkaufsmöglichkeiten und ein kleiner Park. Die Schule liegt an einer stark befahrenen Straße und ist für die Schüler, die mit dem Fahrrad zu Schule kommen, nicht immer ungefährlich. Der Großteil der Kinder kommt jedoch mit dem Bus zu Schule, denn die katholische Schule, deren Träger die Stadt ist, ist eine so genannte Angebotsschule. Aus diesem Grund beträgt das Einzugsgebiet ca. 40km im Umkreis.



Abbildung 60: Die St.-Ursula-Schule

Das dreistöckige Haus aus roten Backsteinen ist ein typisches Lüneburger Stadthaus (siehe Abbildung 60). Ein kleines Schild an einer Ecke des Hauses ist mit dem Schulnamen versehen. Das Schulgebäude wirkt mit seinen vielen, relativ kleinen Fenstern und den Spitzdächern nicht abstoßend, aber eher langweilig. Die rechte Haushälfte (von der Straße aus betrachtet) wirkt verschlossen, da sich in diesem Teil der Schule keine Fenster zur Straße befinden. Der Haupteingang der Schule ist nicht auf den ersten Blick ersichtlich, denn dieser befindet sich auf der Rückseite des Hauses. Es gibt nur diesen einen Ein- und Ausgang über den Schulhof.

Der 900 m² kleine Schulhof ist für die 208 Schüler sehr klein (siehe Abbildung 61). 750 m² der Fläche entfallen auf Asphalt bzw. auf Pflaster, 150 m² auf Sandflächen, auf welchen die Spielgeräte stehen. Rasenflächen gibt es nicht. Der kleine Schulhof weiter verkleinert werden, denn der Anbau eines Mehrzweckraumes, der auch als Bewegungsraum genutzt werden soll, ist auf dem Gelände geplant. Die Schule muss diesen Anbau auf dem Schulhof errichten, da in der Innenstadt kein Platz zur Verfügung steht.

Das Schulgelände ist von einem Metallzaun und vielen Bäumen umgeben, welche die Schule deutlich von der Außenwelt abgrenzen. Einige kleine Bäume sind auf eine Ecke des Schulhofes konzentriert. Ein großes Metalltor ist der Zugang zum Schulhof und dient als Feuerwehr- und Rettungszufahrt.

Ein Fahrradständer befindet sich auf dem Schulhof ebenso wie die Spielgeräte, die den Schülern in der Pause zur Verfügung stehen. Dazu gehören zwei Tisch-



Abbildung 61: Der Schulhof

tennisplatten und Bemalungen auf dem Asphalt. Klettergerüste, eine Rutsche und Drehplatten befinden sich auf den Sandplätzen (siehe Abbildung 61). In einer schattigen Ecke stehen mehrere Bänke.

Fast alle Klassenzimmer sind nach heutigen Maßstäben zu klein. Die größten Räume sind 65 m^2 (2 x) bzw. 55 m^2 groß. Diese Klassenzimmer sind entstanden, als das Dachgeschoss ausgebaut wurde. Die Akustik ist in einem der Zimmer sehr schlecht, da der Raum sehr kahl ist (siehe Abbildung 62). Die übrigen Klassenräume sind nicht einmal 45 m^2 , einer gerade mal 40 m^2 groß (siehe Abbildung 63). In diesen winzigen Klassenzimmern müssen bis zu 25 Kinder unterrichtet werden.

Die Klassenräume sind alle rechteckig, aber im Übrigen unterschiedlich. Zum Teil sind die Räume mit Teppichboden ausgelegt. In den meisten Klassenräumen sind die Böden aber wischbar. Weder die Tafeln, noch die Wandfarbe und die Fenster sind in den Klassenzimmern identisch. Wenige Räume werden von zwei Seiten mit Licht versorgt. Vollständig zu öffnende Fenster und eine frei bewegliche Tafel sind ebenfalls nicht in jedem Klassenraum vorhanden.

Die Farbe an den Wänden ist in den meisten Klassenzimmern weiß wie die Farbe an den Decken. Einige Räume sind gelb gestrichen. Die Türen der Klassenzimmer sind von innen weiß und von außen blau oder grün.

In den kleinen Klassenzimmern sind sehr wenig Regale. Die Doppeltische sind auf die Größe der Kinder angepasst, aber relativ schwer. Die Stühle sind in allen



Abbildung 62: Ein Klassenzimmer im Dachgeschoss



Abbildung 63: Einer der kleinsten Klassenräume

Räumen von kindgerechter Größe, aber je nach Raum leicht oder schwer, mit geringer Stellfläche oder stapelbar. In den Räumen befinden sich aus Platzmangel sehr selten Computer. Dafür hat die Schule einen Computerraum.



Abbildung 64: Der Flur im Erdgeschoss

Die Flure der St.-Ursula-Schule sind kurz, schmal und verwinkelt. In jeder der drei Etagen ist der Flur anders geschnitten. Im Dachgeschoss sind die Flure weiß gestrichen. Im ersten Stock und im Erdgeschoss sind die Flure leuchtend orange gestaltet. Diese Wände sind bis 1,5 Meter über dem Boden in orange, darüber weiß gestrichen (siehe Abbildung 64).

Die Böden der Flure sind entweder hell gefliest oder mit PVC-Boden versehen. Licht fällt durch ausreichend Fenster in den Flur. Die Fenster sind aber auf Grund ihres Alters nicht immer leicht zu öffnen. Vor den Fenstern stehen wenig Pflanzen. Außerdem befinden sich in den Fluren Kleiderhaken für die Anoraks der Kinder. Tische mit Stühlen sind in den Fluren vorhanden, da sie als Arbeitsraum und zu Ausstellungszwecken genutzt.

Toiletten befinden sich in dieser Schule nur im Erdgeschoss. Sie sind schon älter und gefliest, aber im Hundertwasserstil mit Mosaiken verschönert (siehe Abbildung 66).

An allen Verwaltungsräumen, Klassenzimmern, dem Beratungsraum und dem Computerraum sind Hinweisschilder vorhanden. Vor dem Lehrerzimmer stellt sich der Lehrkörper anhand einer Collage vor. Die St.-Ursula-Schule hat nur einen



Abbildung 65: Das Treppenhaus



Abbildung 66: Die Mädchentoilette

Fachraum in ihrem Gebäude. Ein Kunst- und Werkraum sind im Nachbarhaus gemietet. Jenen Raum teilt sich die Schule mit dem Hort, der sich in dem Haus befindet. Zur Sporthalle in der Wilhelm-Raabe-Schule und zum Schwimmbad müssen die Schüler ca. 10 min zu Fuß laufen.

Die Grundschule ist nicht behindertengerecht, denn im ganzen Haus befinden sich Treppen als Zugang zu den Klassenzimmern. Die Sicherheit wird ebenfalls vernachlässigt. Weder Notfallpläne hängen aus, noch sind Notausgänge gekennzeichnet. Es wurde auch nur ein Feuerlöscher gesehen.

4.11.2. Verbesserungsvorschläge

Der Haupteingang der Grundschule St.-Ursula liegt auf der Rückseite des Schulhauses. Er ist nur über den Schulhof zu erreichen. Deshalb sollte der Eingang ausgeschildert sein. Dafür könnte ein Schild neben dem mit dem Schulnamen angebracht werden.

Auf dem Schulhof stehen Fahrradständer für die Fahrräder der Schüler und Lehrkräfte. Diese sollten mit einem Dach versehen werden, damit die Fahrräder den Wetterbedingungen nicht schutzlos ausgeliefert sind.

Im gesamten Schulgebäude sind kaum Sicherheitsvorkehrungen vorhanden. Die Notausgänge müssen gekennzeichnet sein. Die Schule hat nur einen Ein- und Ausgang, deshalb ist dieser der einzige Notausgang. Wenn sich in den Klassenzimmern im Erdgeschoss Türen befänden, dann könnten diese ebenfalls als Notausgänge dienen. Für die Schüler wären separate Ein- und Ausgänge von den Klassenzimmern zum Schulhof von Vorteil. Sollte trotz des Denkmalschutzes, unter welchem das Schulgebäude steht, eine Baugenehmigung erteilt werden, dann können einzelne Fenster in den Räumen zu Türen vergrößert werden. In den Fluren und Klassenzimmern der Schule müssten Flucht- und Notfallpläne ausgehängt sein.

Die Klassenzimmer in der St.-Ursula-Schule sind zum Teil gelb gestrichen, die meisten aber weiß gehalten. Damit die Räume Persönlichkeit erhalten, sollten letztere in warmen Farben nach dem Vorbild der Flure gestrichen werden. Einige der Klassenzimmer, vor allem die im Dachgeschoss, haben eine schlechte Akustik. Damit der Lärmpegel in den Zimmern gesenkt wird, sollten Stoffe aufgehängt werden. Zusätzlich zu den Vorhängen vor den Fenstern könnte die Decke mit Tüchern abgehängt werden. Diese würden nicht nur schallmindernd wirken, sondern auch den Klassenraum wohnlicher gestalten. Teppiche sind schlechter als glatte Fußböden zu reinigen. Trotzdem sollten in den Klassenzimmern, in welchen noch kein Teppich liegt, einer verlegt werden. Für den Unterricht ist

eine angemessene Akustik wichtig, deshalb sollte in diesem Fall auf die bessere Hygiene verzichtet werden.

Auf Grund der kleinen Klassenzimmer und dem einzigen Fachraum, sollte überlegt werden, ob die Schule weniger Schüler aufnehmen sollte. Wäre diese Möglichkeit gegeben, dann hätten die Kinder sowohl auf dem Schulhof als auch in den Fluren und vor allem in den Klassenzimmern mehr Platz.

5. Ausblick

In diesem Kapitel soll die durchgeführte Untersuchung an den Grundschulen in Lüneburg resümiert werden. Außerdem sollen in diesem Zusammenhang Vorschläge für weitere Untersuchungen zum Thema Schularchitektur gemacht werden. Diese können sich an die bereits abgeschlossene Studie anschließen, aber auch unabhängig von dieser durchgeführt werden.

In der Praxis erwies sich die Spalte für die Kommentare als zu gering, denn bei diesem Kriterienbogen mussten für eine genaue Auswertung viele handschriftliche Ergänzungen eingetragen werden.

5.1. Wiederholungsstudie

Im Falle einer Wiederholungsstudie sollten, im Gegensatz zu dieser Untersuchung, mehrere Beobachter unabhängig voneinander die Grundschulen besichtigen und je einen Kriterienbogen ausfüllen, damit eine größere Objektivität geschaffen wird.

Eine Wiederholungsstudie würde auch die Reliabilität des erstellten Kriterienkataloges überprüfen. Dieser Punkt ist in dieser Untersuchung auf Grund der geringen Zeit vernachlässigt worden. Wenn mehrere Personen die Schule besichtigen, kann im Nachhinein festgestellt werden, ob sich die ausgefüllten Kriterienkataloge gleichen. Ist dies der Fall, dann ist die Reliabilität gewährleistet.

Des Weiteren kann der Kriterienkatalog erweitert werden. Es ist z.B. möglich, die Negativkriterien, welche in dem bestehenden Kriterienkatalog nicht vorhanden sind, hinzu zu fügen. Ebenso ist es auch möglich, weitere Kriterien, welche in dem Bogen bisher noch nicht vorhanden sind, aber notwendig erscheinen, auf zu nehmen.

Eine dritte Möglichkeit den Kriterienkatalog zu erweitern, ist eine Bewertungsskala zu benutzen. Im letzteren Fall sind die einzelnen Punkte in dem Katalog nicht nur mit einem einfachen ja oder nein zu bewerten, sondern können je nach Kriterienpunkt als sehr gut, zufriedenstellend, schlecht usw. variieren. Wenn eine Bewertungsskala für den Kriterienkatalog verwendet werden würde, müssten weniger Kommentare geschrieben werden, welche die Schulen einordnen. Eine Bewertungsskala ist außerdem genauer, wenn die Untersuchung von mehreren Personen durchgeführt wird und für die Schulen könnte eine differenziertere Auswertung über die bestehende Schularchitektur erfolgen.

5.2. Anschlussstudie

Da den besichtigten Grundschulen Verbesserungsvorschläge für ihre Schularchitektur gegeben wurden, ist es auch denkbar, eine Anschlussstudie zu der bereits gemachten durch zu führen. Aus jener würde sich dann ergeben, ob die Grundschulen die Vorschläge angenommen und umgesetzt haben.

Mit einer weiteren Studie, welche an den gleichen Grundschulen stattfinden würde, wäre es mit einer anderen Untersuchungsmethode möglich, das Klima einer Grundschule zu untersuchen. Zu diesem Zweck wird eine Studie zum Schulklima einmal vor dem Einsatz der Verbesserungsvorschläge und einmal danach durchgeführt. Dann könnte überprüft werden, ob die angewandten Verbesserungsvorschläge das Schulklima verbessern.

Die Studien müssen sich aber nicht nur auf die Besichtigung der Grundschulen beschränken. Als Anschluss an die geführte Untersuchung oder bei einer Klimanalyse an Schulen ist auch eine Befragung von Lehrern und Schülern möglich, die sich an einer Schule aufhalten.

Eine solche Studie sichert einen größeren Einblick in das Leben an einer Schule und gibt die Meinungen und Reaktionen des Untersuchungsfeldes wieder.

Es ist fest zu stellen, dass die beschriebene Studie weitergeführt werden kann bzw. muss, denn derartige Untersuchungen an Schulen brächten die Wissenschaft über die Schularchitektur weit voran.

6. Fazit

Die Literaturrecherche für den Theorieteil dieser Arbeit war sehr aufwendig und nicht immer ergiebig. Mit Schularchitektur beschäftigen sich nur wenige Beiträge. Zudem wurde ein Großteil dieser Literatur vor 1980 geschrieben und muss deswegen auf seine Aktualität überprüft werden. Es ist kaum Literatur vorhanden, in welcher die Wissenschaften Pädagogik und Architektur aufeinander Bezug nehmen. Die Autoren beschränken sich in ihren Büchern und Aufsätzen zumeist auf ihr eigenes Fachgebiet.

Eine Zusammenarbeit mit den Schulen war auf Grund der Studie unerlässlich. Die Kooperation mit diesen war jedoch nicht immer zufriedenstellend. Im Gespräch mit einigen Schulleitungen entstand der Eindruck, dass die Schulen sich nicht mit dem Thema auseinandersetzen wollen.

Viele Schulen bezeugten andererseits großes Interesse an der Untersuchung. In dieser Studie hat sich gezeigt, dass sich diese mit ihrer eigenen Schularchitektur auseinandersetzen und sind ständig darum bemüht sind ihre Schulen attraktiver zu gestalten.

Die untersuchten Bereiche sind in den Grundschulen sehr unterschiedlich gestaltet. Wenn angenommen wird, dass die architektonisch besten Elemente einer jeden Schule genommen werden und zu einer Musterschule zusammengestellt würden, dann entstünde eine Schule, die Idealvorstellungen sehr nahe käme. Die untersuchten Grundschulen sind derart verschieden, dass sich kein Ranking auf Basis des Gesamteindruckes erstellen lässt.

Abschließend ist festzustellen, dass der Bereich der Schularchitektur nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in der Praxis ein großes Potential für weitere Betrachtungen und Veränderungen birgt. Obwohl sich die Schulen der Gegenwart durchaus mit Schularchitektur auseinandersetzen, ist kaum neue Literatur zu diesem Gebiet geschrieben worden. Nicht zuletzt an der hier vorgelegten Untersuchung der Schulen ist zu erkennen, dass in den deutschen Schulen ein großer Nachholbedarf besteht.

Abbildungsverzeichnis

1.	Die Anne-Frank-Schule	22
2.	Die Rückansicht der Anne-Frank-Schule	23
3.	Die Hängebrücke auf dem Schulhof	24
4.	Ein renoviertes Klassenzimmer	25
5.	Die Eingangshalle	25
6.	Die Grundschule Häcklingen	28
7.	Der zweite Eingang zur Grundschule Häcklingen	29
8.	Ein neu gebautes Klassenzimmer	30
9.	Die lichtdurchflutete Halle	30
10.	Ein Flur der Schule	31
11.	Schuhregale vor den Klassenzimmern	32
12.	Die Grundschule Hasenburger Berg	33
13.	Der Verkehrsübungsplatz auf dem Schulhof	34
14.	Ein Klassenzimmer der Schule	35
15.	Die Eingangshalle des Haupteinganges	36
16.	Einer der Schulflure	37
17.	Einer der Garderobenräume	38
18.	Die Grundschule Im Roten Felde	39
19.	Das Schild mit dem Schulnamen	40
20.	Der Schulhof	40
21.	Ein Klettergerüst aus Autoreifen	41
22.	Ein Klassenzimmer der Schule	42
23.	Einer der Schulflure	43
24.	Die Grundschule Kreideberg	44
25.	Die Eingangshalle	46
26.	Der obere Schulflur	46
27.	Die Grundschule Lüne	48
28.	Der Haupteingang	49
29.	Der Schulhof der jüngeren Schüler	50
30.	Der Verkehrsübungsplatz auf dem Schulhof der älteren Kinder	51
31.	Einer der Klassenräume	51
32.	Die Eingangshalle	52
33.	Ein Flur im Altbau	53
34.	Die Leseecke unter einer Treppe	54
35.	Ein Flur im Neubau	54
36.	Die Halle zwischen Alt- und Neubau	55
37.	Die Heiligengeistschule	56
38.	Die Schaukel auf dem Schulhof	57
39.	Eines der kleinsten Klassenzimmer	58
40.	Eines der Klassenzimmer	59
41.	Der Schulflur im Erdgeschoss	60

42.	Die Hermann-Löns-Schule	62
43.	Der Haupteingang der Hermann-Löns-Schule	63
44.	Ein Teil des Schulhofes	64
45.	Das mit Schwammtechnik gestrichene Klassenzimmer	64
46.	Der Flur im Erdgeschoss	65
47.	Die Rückseite der Hermann-Löns-Schule	66
48.	Die Sanitäranlagen	67
49.	Die Igelschule	68
50.	Die Brücke auf dem Schulhof	69
51.	Das blaue Klassenzimmer	70
52.	Der längste Schulflur	71
53.	Die Leseecke unter einer Treppe	71
54.	Wandbemalungen	72
55.	Die Schule am Sandberg	73
56.	Der Sandberg	74
57.	Die Wippschaukel	75
58.	Eines der Klassenzimmer	76
59.	Der schmale Schulflur	77
60.	Die St.-Ursula-Schule	79
61.	Der Schulhof	80
62.	Ein Klassenzimmer im Dachgeschoss	81
63.	Einer der kleinsten Klassenräume	81
64.	Der Flur im Erdgeschoss	82
65.	Das Treppenhaus	83
66.	Die Mädchentoilette	83

Literatur

- [Bec03] BECKEL, INGE: *Erziehungslaboratorium, Wohnstube oder Gemeinschaftszentrum?* In: *Werk, Bauen + Wohnen*, Seiten 6–10, 1/2 2003.
- [Beh03] BEHNISCH, GÜNTER/ MANFRED SABATKE: *Vielfalt und Demokratie – 50 Jahre Schulbau bei Behnisch & Partner*. In: *Detail: Zeitschrift für Architektur und Baudetail*, Seiten 148–151, 3 2003.
- [Bet76] BETZ, WALTHER/ BEA BETZ: *Räume im Sechseck*. In: *Deutsche Bauzeitung*, Seiten 73–75, 9 1976.
- [Bom00] BOMMELI, STEFAN: *Von Stühlen und Bänken. Anregungen und Ideen für eine positive Schulraumgestaltung*. Basel: Friedrich Reinhardt, 2000.
- [Bud01] BUDDENSIEK, WILFRIED: *Zukunftsfähiges Leben in Häusern des Lernens*. Göttingen: Die Werkstatt, 2001.
- [Bur79] BURK, KARLHEINZ/ DIETER HAARMANN: *Wieviele Ecken hat unsere Schule? I. Schulraumgestaltung: Das Klassenzimmer als Lernort und Erfahrungsraum*. 3. Aufl. Frankfurt a.M.: Arbeitskreis Grundschule e.V., 1979.
- [Bur80] BURK, KARLHEINZ/ DIETER HAARMANN: *Wieviele Ecken hat unsere Schule? II. Schulraumgestaltung: Schulhaus - Schulhof - Schulanlage*. Frankfurt a.M.: Arbeitskreis Grundschule e.V., 1980.
- [Dre03] DREY, SABINE/ GERHARD BERGERS: *Schulen sind mein Steckenpferd - ein Interview mit Herman Hertzberger*. In: *Detail: Zeitschrift für Architektur und Baudetail*, Seiten 152–153, 3 2003.
- [Fen86] FEND, HELMUT: *Was ist eine gute Schule?* In: *Westermanns Pädagogische Beiträge*, Seiten 8–12, 7/8 1986.
- [Fes77] FESEL, GERD: *Schulen von heute für die Nutzung von morgen*. In: *Baumeister*, Seiten 142–147, 2 1977.
- [Heg76] HEGGER, MANFRED/ DORIS M. HEGGER-LUHNEN/ PETER JOCKUSCH/ HANS-JOACHIM KRIETSCH: *Weiterverwendung bestehender Schulbauten*. In: *Baumeister*, Seiten 227–229, 3 1976.
- [Ket91] KETTERER, ROBERT: *Schul-Räume als Lebens-Räume*. In: *Lehrer Journal. Grundschulmagazin*, Seiten 11–14, 7/8 1991.
- [Klü94] KLÜNKER, HEIKE: *Schulbaudiskussion und Schulbauforschung in Deutschland*. In: *Bildung und Erziehung*, Seiten 5–17, 2 1994.

- [Lam88] LAMNEK, SIEGFRIED: *Qualitative Sozialforschung*, Band 1 Methodologie. München, Psychologie Verlags Union, 1988.
- [Lam89] LAMNEK, SIEGFRIED: *Qualitative Sozialforschung*, Band 2 Methoden und Techniken. München: Psychologie Verlags Union, 1989.
- [Mah89] MAHLKE, WOLFGANG/ NORBERT SCHWARTE: *Raum für Kinder. Ein Arbeitsbuch zur Raumgestaltung in Kindergärten*. 3. Aufl. Weinheim: Beltz, 1989.
- [Odi03] ODINGA, THOMAS: *Schulbau wohin?. Architektur und Pädagogik – ein schwieriges Miteinander*. In: *Werk, Bauen + Wohnen*, Seiten 15–18, 1/2 2003.
- [Pet82] PETERS, PAULHANS: *Kommentar: Nachfunktionalistischer Schulbau*. In: *Baumeister*, Seiten 432–433, 5 1982.
- [Reg99] REGENTHAL, GERHARD: *Corporate Identity in Schulen*. Neuwied: Luchterhand, 1999.
- [Rit86] RITTELMEYER, CHRISTIAN: *Zur pädagogischen Beurteilung der Schul-Architektur*. In: *Baumeister*, Seiten 64–69, 2 1986.
- [Rit87] RITTELMEYER, CHRISTIAN: *Bedeutungsfelder der Schulbau-Architektur. Eine empirische Untersuchung zur Wahrnehmung und Beurteilung verschiedener Schulfassaden durch Schüler*. In: *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, Seiten 171–177, 1987.
- [Rit88] RITTELMEYER, CHRISTIAN: *Gesten der Schularchitektur. Eine Argumentation am Leitfaden der Sinne*. In: *Bildung und Erziehung*, Seiten 379–396, 4 1988.
- [Rit90] RITTELMEYER, CHRISTIAN: *Studien zu einer empirischen Phänomenologie der Schulbau-Architektur*. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, Seiten 495–522, 4 1990.
- [Rit94] RITTELMEYER, CHRISTIAN: *Schulbauten positiv gestalten*. Wiesbaden: Bauverlag GmbH, 1994.
- [Rit95] RITTELMEYER, CHRISTIAN: *Schülergerechter Schulbau. Bericht über ein Forschungsprojekt*. In: *Grundschulmagazin*, Seiten 35–36, 1 1995.
- [Sal87] SALDERN, MATTHIAS VON: *Sozialklima von Schulklassen. Überlegungen und mehranalytische Untersuchungen zu subjektiven Wahrnehmung von Lernumwelten*. Frankfurt a.M: Peter Lang, 1987.

- [Sch98a] SCHNEIDER, ROMANA: *Die Suche nach dem idealen Schulbau im 20. Jahrhundert*. In: ROMANA SCHNEIDER, THOMAS MÜLLER UND (Herausgeber): *Das Klassenzimmer. Schulmöbel im 20. Jahrhundert*, Seiten 47–61. München: Prestel, 1998.
- [Sch98b] SCHONIG, BRUNO: *Lebensreform im Schulzimmer. Grundzüge der Reformpädagogik im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts*. In: ROMANA SCHNEIDER, THOMAS MÜLLER UND (Herausgeber): *Das Klassenzimmer. Schulmöbel im 20. Jahrhundert*, Seiten 37–45. München: Prestel, 1998.
- [Sey03] SEYDEL, OTTO: *Auch der Raum ist ein Lehrer. Pädagogische Überlegungen zum Thema Schulbau*. In: Deutsches Architektenblatt: DAB, Seiten 6–7, 2 2003.
- [Ste99] STEINER, HERBER: *Intergration und Raum. Konzepte der Raumgestaltung für integrative Schulen*. Dortmund: Borgmann, 1999.
- [Str03] STRITTMATTER, ANTON: *Pädagogische Koordinaten für Schulbauten*. In: Werk, Bauen + Wohnen, Seiten 12–14, 1/2 2003.
- [Stü98] STÜRZEBECKER, JÖRG: *Schule – Design – Schule*. In: ROMANA SCHNEIDER, THOMAS MÜLLER UND (Herausgeber): *Das Klassenzimmer. Schulmöbel im 20. Jahrhundert*, Seiten 29–35. München: Prestel, 1998.
- [Tsc03] TSCHANZ, MARTIN: *Städte im Kleinen. Typologische Neuerungen im Schulhausbau*. In: Werk, Bauen + Wohnen, Seiten 20–25, 1/2 2003.
- [Umw00] UMWELTBUNDESAMT (Herausgeber): *Leitfaden für die Innenraumluftthygiene in Schulgebäuden*. Berlin: Umweltbundesamt, 2000.
- [VB92] VOELLMY-BELLMONT, LOUIS/ FELIX WETTSTEIN: *Pause - Schulgelände beleben und gestalten*. Zürich: pro juventute, 1992.
- [Wie03] WIEGELMANN, ANDREA: *Bilden und Bauen – eine Typologie des Schulbaus*. In: Detail: Zeitschrift für Architektur und Baudetail, Seiten 166–173, 3 2003.

A. Kriterienkatalog

Name der Schule _____

Datum _____

Kriterium für Schularchitektur		Ideal	Kommentar
Lage der Schule	mit anderer Schulform im Haus	nur Grundschule	
	Zentrum <input type="checkbox"/>	Randgebiet <input type="checkbox"/>	Im Zentrum mit guten Anbindungen, aber dennoch ruhig, an wenig befahrener Straße mit viel Natur gelegen.
	an unbefahrener Straße <input type="checkbox"/>	an befahrener Straße <input type="checkbox"/>	
	gute Verkehrsverbindungen mit	Fahrrad <input type="checkbox"/>	
		Bus <input type="checkbox"/>	
	Umgebung	Zug <input type="checkbox"/>	
Wohnhäuser <input type="checkbox"/>			
Nähe zu Sportstätten	Kaufhäuser <input type="checkbox"/>	Sportstätten in unmittelbarer Nähe	
	Park <input type="checkbox"/>		
	Sportplatz <input type="checkbox"/>		
	Halle <input type="checkbox"/>		
	Schwimmbad <input type="checkbox"/>		
Schulhaus (außen)	Eingänge	gekennzeichneter Haupteingang <input type="checkbox"/>	eindeutig erkennbarer Haupteingang zum Pausenhof/ zur Sportstätte
		_____ Nebeneingänge	
	Eindruck	freundlich <input type="checkbox"/>	freundlich und einladend, ein stimmiges Gesamtbild
		einladend <input type="checkbox"/>	
		anziehend <input type="checkbox"/>	
		streng <input type="checkbox"/>	
	Baustil	Farbigkeit	Muss ins Stadtbild passen, sollte aber individuell sein.
Kloster/ Kirche <input type="checkbox"/>			
Kaserne <input type="checkbox"/>			
Pavillon <input type="checkbox"/>			
Größe	offener Bau/ Gesamtschule <input type="checkbox"/>	Größe sollte überschaubar sein, damit die Kinder sich nicht verloren fühlen.	
	modern <input type="checkbox"/>		
	80-150 Kinder <input type="checkbox"/>		
	150-250 Kinder <input type="checkbox"/>		
Fenster	250-350 Kinder <input type="checkbox"/>	nicht zu offen, aber mit genug Licht	
	350-500 Kinder <input type="checkbox"/>		
Beschilderung	groß <input type="checkbox"/>	wichtig für Besucher	
	viele <input type="checkbox"/>		
	Schulname <input type="checkbox"/>		
	Hinweis Haupteingang <input type="checkbox"/>		
	Wegweiser zu Toiletten <input type="checkbox"/>		
	Wegweiser zu Sportstätten <input type="checkbox"/>		
Schulhof	Größe	_____ m ²	es soll kein Gedränge entstehen
	Beläge	Pflasterung/ Asphalt ca.	als Abwechslung von jedem etwas
		Rasen ca.	
		Sand ca.	
	Bepflanzung	Bäume	gliedern das Gelände
Büsche <input type="checkbox"/>			
Blumen <input type="checkbox"/>		bringt Kindern die Natur näher	
Schulgarten <input type="checkbox"/>			
deutliche Abgrenzung des Geländes <input type="checkbox"/>		Damit die Kinder wissen, wo sie hindürfen.	

Schulhof	Zugänge	vom Gebäude ____	möglichst viele um Gedränge zu vermeiden
		von außerhalb ____	als Schul- und Durchgangsweg
		großes Tor <input type="checkbox"/>	kann geöffnet als Parkplatz/ Festplatz dienen
	Sicherheit	Feuerwehrezufahrt <input type="checkbox"/> Notausgänge vom Schulhof <input type="checkbox"/>	müssen ausreichend vorhanden sein.
	Toilette vom Schulhof zugänglich <input type="checkbox"/>		Damit die Kinder in der Pause gehen können und nicht durch das Gebäude müssen.
	Fahrradständer <input type="checkbox"/>	überdacht <input type="checkbox"/>	Räder sollten sicher und trocken abgestellt sein
	Sitzgelegenheit <input type="checkbox"/>	im Sommer Schatten, im Winter Licht <input type="checkbox"/>	zum Ausruhen im Schatten
Spielgeräte	Klettergerüst <input type="checkbox"/> Schaukel <input type="checkbox"/> Kletterbäume <input type="checkbox"/> Tischtennisplatte <input type="checkbox"/> Basketballkorb <input type="checkbox"/> Fußballtor <input type="checkbox"/> Asphaltbemalung/ Muster in der Pflasterung <input type="checkbox"/> frei wählbares Spielzeug <input type="checkbox"/>		Möglichst vielfältig, damit die Kinder immer Neues erfahren.

Schulhaus (Klassenzimmer)	Größe	$\leq 60 \text{ m}^2$ <input type="checkbox"/> $60-70 \text{ m}^2$ <input type="checkbox"/> $> 70 \text{ m}^2$ <input type="checkbox"/>	je größer, desto besser
	Grundriss	rechteckig <input type="checkbox"/> quadratisch <input type="checkbox"/> verwinkelt <input type="checkbox"/>	sechseckig/ verwinkelt für verschiedene Arbeitsbereiche
	Verbindung direkt ins Freie <input type="checkbox"/>		verhindert Drängeln an übrigen Eingängen
	Akustik	geringe Nachhallzeit <input type="checkbox"/>	kurze Nachhallzeit für geringen Schallpegel
	Fenster/ Belichtung	Fensterfronten Lichteinfall von blendfrei <input type="checkbox"/> ganz zu öffnende Fenster <input type="checkbox"/>	2 Fensterfronten zur besseren Belichtung und Belüftung
	Farbe	beige <input type="checkbox"/> gelb <input type="checkbox"/> grün <input type="checkbox"/> grell/ leuchtend <input type="checkbox"/> lasiert/ Pastelltöne <input type="checkbox"/> weiße Decke <input type="checkbox"/> Fenster + Türen farbig abgehoben <input type="checkbox"/>	warme Farben, z.B. olivgrün + dunkelrot
	Fußbodenbelag	Teppich <input type="checkbox"/> wischbar <input type="checkbox"/>	klein, herausnehmbar für Sitzkreis/ Lesecke bessere Hygiene
	Tafel	fest <input type="checkbox"/> frei beweglich <input type="checkbox"/>	frei beweglich

Schulhaus (Klassenzimmer)	Regale/ Abstellplätze	ausreichend <input type="radio"/> mobil <input type="radio"/>	viele mobile Ablagemöglichkeiten
	Tische	Doppeltische <input type="radio"/> Einzeltische <input type="radio"/> leicht <input type="radio"/> den Kindern angepasst <input type="radio"/>	leicht und in Trapezform
	Stühle	leicht <input type="radio"/> stapelbar <input type="radio"/> schwer zum Kippeln <input type="radio"/> geringe Beinbreite <input type="radio"/> den Kindern angepasst <input type="radio"/>	leicht, stapelbar, individuell einstellbar und nicht zum Kippeln
	Computer		sollten regelmäßig genutzt werden
	Sicherheit	Notfallplan <input type="radio"/>	sollte in der Klasse hängen

Schulhaus (Flure)	Grundriss	lang <input type="radio"/> kurz <input type="radio"/> schmal <input type="radio"/> breit <input type="radio"/> hallenartig <input type="radio"/> verwinkelt <input type="radio"/>	Hallenartige Flure sind nicht nur Wege und deshalb gemütlicher.
	Fenster	viele <input type="radio"/> leicht zu öffnen <input type="radio"/>	genügend, die zum Lüften genutzt werden
	Farbe	weiß <input type="radio"/> andere Farbe: _____	je nach Flurform
	Beschilderung	an Klassenzimmern <input type="radio"/> an Fachräumen <input type="radio"/> Wege zum Sekretariat + Direktor <input type="radio"/> zum Hausmeister <input type="radio"/>	wichtig für Besucher
	Fußbodenbelag	Teppich <input type="radio"/> wischbar <input type="radio"/>	Wischbar für Hygiene, obwohl Teppich Schall dämpft
	Einrichtung	Pflanzen <input type="radio"/> Tische + Stühle <input type="radio"/> Sofa <input type="radio"/>	vorhanden für Wohnlichkeit; als Arbeitsplatz zu nutzen
	Nutzung	als Arbeitsraum <input type="radio"/> als Pausenhalle <input type="radio"/> für Ausstellungen <input type="radio"/> gestaltet durch Kinder <input type="radio"/>	vielfältige Nutzung und Gestaltung durch Kinder
	Garderobe	Haken im Flur <input type="radio"/> Bänke <input type="radio"/> abgetrennter Raum <input type="radio"/>	weit genug zum Trocknen der Jacken vorhanden zum Hinsetzen beim Anziehen, darunter Straßenschuhe stört nicht die Atmosphäre des Flures
	Sanitäranlagen	sauber <input type="radio"/> gefliest <input type="radio"/> in Kindergröße <input type="radio"/>	täglich säubern; gefliest; klein, damit die Kinder sie optimal nutzen können

Schulhaus (Flure)	Fachräume	Musikraum <input type="checkbox"/>	vorhanden, damit das Fachmaterial dort untergebracht wird	
		Kunst-/Werkraum <input type="checkbox"/>		
		Computerraum <input type="checkbox"/>		
		Küche <input type="checkbox"/>		
	Sporthalle <input type="checkbox"/>			
	Bibliothek <input type="checkbox"/>	Sinnvoll, wenn diese auch von Außenstehenden genutzt werden kann.		
Kiosk <input type="checkbox"/>	auch für Grundschule geeignet			
Sicherheit	Notausgänge <input type="checkbox"/>	müssen vorhanden sein		
	Feuerlöscher <input type="checkbox"/>			
	Notfallpläne <input type="checkbox"/>			

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Mit einer evtl. Einsichtnahme in meine schriftliche Hausarbeit erkläre ich mich einverstanden.

Lüneburg, 10. November 2003